



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Die Stellung des Freitagsgebets im Leben der jungen
Muslime in Wien.“

verfasst von

Yasin Cancetin

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 874

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Materstudium Islamische Religionspädagogik

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan

Abstract

Diese Masterarbeit geht folgender, zentraler Fragestellung nach: „Welche Stellung hat das Freitagsgebet im Leben junger muslimischer Männer zwischen 16 und 29 Jahren in Wien?“

Dabei wurde eine quantitative Studie mittels Fragebogen als Datenerhebungsmethode durchgeführt. 101 ausgefüllte Fragebögen der Zielgruppe wurden für die Auswertung der Daten herangezogen. Die Fragebögen wurden in den Moscheen zum Ramadan (*Iftār, Tarāwīḥ*), nach dem Freitagsgebet und außerhalb der Moscheen verteilt.

Als Hauptergebnis der Studie kann gesagt werden, dass der Islam und das Freitagsgebet (Gottesdienst) eine große Rolle im Leben der Jugendlichen spielt. Sie versprühen eine Stärkung der Zugehörigkeit zur muslimischen Gemeinschaft. Mehr als die Hälfte der Befragten sehen die Predigt als Handlungsleitfaden für den Alltag. Der pädagogische Nutzen der Freitagspredigt fällt mit etwa drei Viertel Prozent für die Befragten als eher positiv aus. Die Studie geht auch auf die Hinderungsgründe, auf die Gründe des Unterlassens des Freitagsgebete und auf Gründe für die Nichtteilnahme ein. Das theologische Wissen der Probanden zeigte sich sehr positiv. Auf die Frage, welche Themen sie für die Freitagspredigt präferieren, wurde mit Abstand „religiöse Themen“ ausgewählt. Den größten Andrang auf Moscheen werden neben dem Freitagsgebet (Gottesdienst) während des Ramadan und der Familienfeste verzeichnet. Was die jugendliche vor allem schätzen sind die Prediger und geräumige Moscheen.

Danksagung

Zuallererst danke ich Allah dem Allerhaben und Allmächtigen, meinem Schöpfer.

Auf dem Weg des Studiums gab es viele Hürden zu bewältigen und dank Gottes Hilfe und meiner Liebsten wurde es mir erleichtert. Hier möchte ich auch meinen Eltern mein herzliches Dankeschön zum Ausdruck bringen. Sie sind mir immer zur Seite gestanden und haben mich stets unterstützt und ermutigt. Nicht zu vergessen ist meine eigene Familie, meine Frau und meine Kinder, die eine Motivation für mich waren und die mich während meines Studiums unterstützt haben.

Mein Dank geht auch an alle Personen, die sich die Zeit genommen haben, die Fragebogen auszufüllen. Ohne deren Beitrag hätte ich mein Ziel nicht erreichen können.

Herzlichen Dank an meine Professoren und an meinen Betreuer Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan, die mir alle Ansporn für dieses Thema gaben und die mich durch ihr Wissen und ihre Anregungen im Rahmen dieser Arbeit bereichert haben und während meines Studiums eine Quelle des Wissens für mich waren.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	I
Danksagung	III
1. Einleitung	1
1.1. Forschungsfragen.....	2
1.2. Ziel.....	2
1.3. Gliederung der Arbeit	3
2. Islam in Österreich	5
2.1. Die Entwicklung des Islam als staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich	5
2.2. Zahlen zur muslimischen Bevölkerung von 2001 bis 2012	7
3. Muslimische Jugendliche in Österreich	10
3.1. Zur Begriffsdefinition von Jugend	10
3.2. Zahlen zur muslimischen Jugend in Österreich	12
3.3. Zur Situation muslimischer Jugend in Österreich	13
3.3.1. Soziale Herkunft und Bildungslaufbahn	13
3.3.2. Schulbildung von MigrantInnen	14
3.3.3. SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache.....	15
3.3.4. Probleme mit dem Bildungssystem	16
3.3.5. Jugenderwerbstätigkeit und -arbeitslosigkeit.....	17
3.3.6. Diskriminierung und Benachteiligung von (muslimischen) MigrantInnen.....	18
4. Das Freitagsgebet	19
4.1. Beweis aus dem Koran.....	19
4.2. Beweis aus der Sunna	20
4.3. Das Freitagsgebet - „ <i>Ṣalāt al-ğum‘a</i> “	21
Exkurs: Zum Unterschied zwischen Freitagsgebet und Mittagsgebet	22
4.4. Die Freitagspredigt als Teil des Freitagsgebets	22
4.4.1. Bedingungen („ <i>ṣarṭ</i> “) für die Predigt aus Sicht der fiqh.....	23

5. Empirischer Teil: Die Stellung des Freitagsgebets bei männlichen, muslimischen

Jugendlichen in Wien

25

5.1. Zur methodischen Vorgehensweise	25
5.2. Demographische Erfassung der Probanden	27
5.2.1. Alter	27
5.2.2. Migrationshintergrund und Herkunftsland.....	28
5.2.3. Konvertierung zum Islam	29
5.2.4. Religiöse Erziehung	30
5.2.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung	30
5.3. Allgemeines theologisches Wissen	31
5.3.1. Die Fragen „Ich weiß, dass ...“	31
5.3.2. Eine Gegenüberstellung der Fragen „Ich weiß, dass...“	35
5.4. Allgemeine Fragen zur Religiosität	35
5.4.1. Fünf tägliche Gebete – Vergleich zwischen Wissen und Praxis	35
5.4.2. Gegenüberstellung: Allgemeine Fragen zur Religiosität.....	37
5.5. Sichtweisen zum Freitagsgebet (Gottesdienst)	37
5.5.1. Gegenüberstellung: Fragen zum Freitagsgebet (Gottesdienst).....	41
5.6. Sichtweisen zur Freitagspredigt.....	42
5.6.1. Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt	42
5.6.1.1. Gegenüberstellung: Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt.....	44
5.6.2. Auswirkung der Freitagspredigt auf den Glauben und den Alltag.....	44
5.6.2.1. Gegenüberstellung: Auswirkung der Freitagspredigt auf den Glauben und den Alltag	46
5.6.3. Pädagogische Aspekte der Predigt.....	46
5.6.3.1. Gegenüberstellung: Fragen zu den pädagogischen Aspekten der Predigt	48
5.6.4. Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt.....	48
5.6.4.1. Gegenüberstellung: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt.....	51
5.6.4.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen	51
5.6.5. Themen der Freitagspredigt.....	52

5.6.5.1. Gegenüberstellung: Themen für die Freitagspredigt	56
5.6.6. Ausrichtungen der Freitagspredigt	56
5.6.6.1. Gegenüberstellung: Ausrichtung der Freitagspredigt	58
5.6.6.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen	58
5.7. Erschwerungs-, Hinderungs- und Unterlassungsgründe für die Teilnahme am Freitagsgebet	59
5.7.1 Erschwerung der Teilnahme am Freitagsgebet	59
5.7.2. Hinderungsgründe für Nichtteilnahme am Freitagsgebet	61
5.7.2.1. Gegenüberstellung: Gründe für die Nichtteilnahme am Freitagsgebet	63
5.7.2.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antworten	63
5.7.3. Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets	64
5.7.3.1. Gegenüberstellung: Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets	66
5.7.3.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen	67
5.8. Die Moschee als Ort des Freitagsgebets	67
5.8.1. Faktoren für die Auswahl der Moschee für die Freitagspredigt	67
5.8.1.1. Gegenüberstellung: Faktoren für Moscheeauswahl	70
5.8.1.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen	70
5.8.2. Häufigkeit der Moscheebesuche außerhalb der Freitagspredigt	72
5.8.2.1. Freitagsgebet in derselben Moschee verrichten	73
5.8.3 Weitere Anlässe für Moscheebesuch neben der Freitagspredigt	73
5.8.3.1. Gegenüberstellung: Weitere Anlässe für Moscheebesuche neben der Freitagspredigt	75
5.8.3.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen	75
5.9. Wünsche und Anregungen	76
6. Zusammenfassung	77
Anhang	80
Fragebogen	80
Literaturverzeichnis	86
Verzeichnis der Onlinequellen	87

Abbildungsverzeichnis	91
Tabellenverzeichnis.....	91
Lebenslauf.....	95

1. Einleitung

Der Freitag ist bei den Muslimen ein Feiertag. Muslime versammeln sich für dieses Ereignis in den Moscheen, um der Predigt zuzuhören und das Gebet zu verrichten. Wie das Gebet ist auch die Freitagspredigt ein wesentlicher Bestandteil des zu verrichtenden Gottesdienstes. Hinzu kommt, dass zum Freitagsgebet auch immer eine Predigt stattfindet. Das Freitagsgebet ist also auch immer ein Stück religiöse Erziehung und Bildung.

Das Freitagsgebet hat neben dem religiösen Charakter auch eine soziale Funktion: Das Treffen am Freitag in der Moschee gibt den Raum und die Möglichkeit, sich mit dem Imam und/oder der Gemeinde auszutauschen und/oder sich über aktuelle Geschehnisse und theologische Themen zu informieren.

In manchen Familien ist es üblich, dass die männlichen Familienmitglieder gemeinsam das Freitagsgebet besuchen. Diese Selbstverständlichkeit kann von einigen jungen Muslimen durchaus als Zwang wahrgenommen werden, wenn sie noch nicht selbständig über diesen Gottesdienst reflektiert haben.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass das Gebet eine psychologische und spirituelle Bedeutung für Muslime haben kann, da durch das gemeinsame Gebet in der Woche das Gefühl der religiösen und spirituellen Anbindung an Gott und die muslimische Gemeinde entstehen kann und somit gemeinschafts- und sinnstiftend ist, was in Zeiten der Migration und der „Diaspora“ eine besondere Bedeutung für Muslime hat.

Das Freitagsgebet kann unterschiedliche Rollen im Leben von Muslimen einnehmen. Die Rolle, die sie im Leben junger Muslime in Wien hat, soll in dieser Masterarbeit eingegangen werden. Jugendliche Muslime, die in einer nicht-islamischen Umgebung aufwachsen, mit wenig Nähe zu Moscheen, oftmals mit Migrationshintergrund und Diskriminierungserfahrungen: Wie stehen sie zu diesem einmaligen gemeinsamen Gebet pro Woche?

1.1. Forschungsfragen

Folgende forschungsleitende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- ❖ Welche Stellung hat das Freitagsgebet im Leben junger männlicher Muslime im Alter zwischen 16 und 29 Jahren im Raum Wien?

Nebenfragen:

- Was wissen die Jugendlichen aus theologischer Sicht über das Freitagsgebet?
- Welche Themen präferieren sie beim Freitagsgebet?

Diesen Forschungsfragen soll durch eine empirische, quantitative Forschung mit jungen männlichen muslimischen Erwachsenen zwischen 16 bis 29 Jahren nachgegangen werden, die aus verschiedensten gesellschaftlichen und kulturellen Schichten stammen. Diese Untersuchungsgruppe wurde aus dem Grund ausgewählt, da es sich dabei um eine Altersgruppe handelt, die sich in einem Lebensumbruch befindet und von Identitätsfindung geprägt ist, in der das Freitagsgebet ev. eine Rolle spielen kann.

Es wurden ausschließlich jugendliche männliche Muslime für die Befragung herangezogen. Dies geschah aus dem Grund, da zu dieser Untersuchungsgruppe ausreichend Zugang vorhanden war und somit die Machbarkeit der Studie in der vorgegebenen Zeit gesichert war. Der zweite Grund ist, dass das Freitagsgebet laut Koran für Männer verpflichtend ist und Frauen aus dieser Verpflichtung ausgenommen sind¹ und aus diesem Grund ausschließlich auf die Perspektive der männlichen Jugendlichen eingegangen wird. Mehr zur methodischen Vorgehensweise in Kapitel 5.1. dieser Masterarbeit.

1.2. Ziel

Die Arbeit soll einerseits Wissen über junge Muslime in Wien vermitteln, welche religiösen Bedürfnisse und Anliegen sie haben, welche religiösen Themen ihnen wichtig sind, wo

¹ Zaidan (2009) fasst zusammen, dass, „keine Pflicht [für das Freitagsgebet] für Frauen, Kinder, Reisende, Kranke und Pflegekräfte, die ihre Patienten nicht alleine lassen können, bei akuter Gefahr und schlechten Witterungsverhältnissen (Hagel, Sturm usw.)“ besteht. (Zaidan, 2009, S. 124)

ihnen Information und Austausch fehlt und was sie sich in Bezug auf ihre Religion wünschen. Andererseits kann die Arbeit in weiterer Folge Einsichten über den Stellenwert der Imame der Moscheegemeinden in Wien im Leben der jungen Muslime und ihr Verständnis und Wissen über und Eingehen auf die Erwartungen junger Muslime geben.

1.3. Gliederung der Arbeit

Die Forschungsarbeit gliedert sich nach der Einleitung in einen theoretischen und einen empirischen Teil.

Im theoretischen Teil wird zuerst im zweiten Kapitel ein Einblick in die historische Entwicklung der in Österreich lebenden Muslime gegeben und darauf aufbauend die rechtliche Stellung des Islams in Österreich erläutert und aktuelle demographische Zahlen der muslimischen Bevölkerungsgruppe dargelegt.

Danach folgen im dritten Kapitel über jungen Muslime eine Definition von Jugend sowie eine Darstellung der aktuellen sozioökonomischen Situation junger Muslime in Österreich und deren Bildungsstand.

Zuletzt wird im vierten Kapitel auf das Freitagsgebet aus theologischer Sicht eingegangen.

Der empirische Teil der Arbeit umfasst das fünfte Kapitel, das neben der Darstellung der Ergebnisse eine Analyse der Resultate der Untersuchungen beinhaltet.

Das sechste Kapitel stellt das Abschlusskapitel dieser Masterarbeit dar und fasst die Arbeit anhand der Forschungsfragen nochmals zusammen.

Verwendete Koranübersetzung:

Zur Übertragung von Koranpassagen ins Deutsche wurde die Übersetzung von Bubenheim & Elyas (2002) verwendet. Es wurden die Überlieferungen des Propheten, Allahs Segen und Frieden seien auf ihm, aus den Hadithsammlungen von Imam Buhari und Muslim herangezogen.

Zur Umschrift arabischer Quellen:

Für die Transliteration arabischer Texte wurde die Umschrift der Deutschen

Morgenländischen Gesellschaft (DMG) verwendet:

Arabisch	ا	ب	ت	ث	ج	ح	خ	د	ذ	ر	ز	س	ش	ص	ض	ط	ظ	ع	غ	ف	ق	ك	ل	م	ن	ه	و	ي
DMG	ʾ / ā	b	t	t̤	ǧ	ḥ	ḫ	d	ḏ	r	z	s	š	ṣ	ḍ	ṭ	ẓ	ʿ	ġ	f	q	k	l	m	n	h	w / ū	y / ī

Tabelle 1: Transliterationstabelle deutsch/arabisch der DMG (Quelle:
http://de.wikipedia.org/wiki/DIN_31635 abgerufen am 29.10.2014)

2. Islam in Österreich

Der Islam wurde in Europa, wie auch in Österreich, als „*jene äußere Macht*“ (Heine, Lohlker, & Potz, 2012, S. 35) der Osmanen bekannt, die bis heute ihre Auswirkung auf das Leben der muslimischen Bevölkerung hat. Die ersten Kontakte mit Muslimen fanden durch die Kreuzzüge statt, an denen auch die österreichischen Herzöge teilnahmen. Im 16. und 17. Jahrhundert kam es zu den Türkenbelagerungen von Wien. (vgl. Heine, Lohlker, & Potz, 2012, S. 38 ff)

In Österreich stellt der Islam heute die zweitgrößte Religionsgemeinschaft dar. Die in Österreich lebende Muslime haben das Privileg, dass der Islam eine staatlich anerkannte Glaubensgemeinschaft ist. Auf diese Entwicklungen soll im folgenden Unterkapitel eingegangen werden, bevor die aktuellen Zahlen der muslimischen Bevölkerung in Österreich dargestellt werden.

2.1. Die Entwicklung des Islam als staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich

Diese staatliche Anerkennung des Islam als Religionsgesellschaft nahm mit 20. Mai 1874 ihren Anfang aufgrund der Okkupation und späteren Annexion Bosniens und der Herzegowina und der Erhöhung des muslimischen Bevölkerungsanteils (vgl. Heine, Lohlker, & Potz, 2012, S. 45 f).

Durch das Islamgesetz vom 15. Juli 1912 ist dies erweitert worden und der Islam nach hanefitischer Rechtsschule wurde neben 14 Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich rechtlich anerkannt. (vgl. Strobl 1997, S. 36).

Zuwachs durch Arbeitsmigration der 1960er/ 1970er und Kriegsflüchtlinge der 1990er Jahren

Etwa 50 Jahre später schloss Österreich mit der Türkei im Jahre 1964 das erste „Anwerbeabkommen“ von sogenannten „Gastarbeitern“, wodurch vor allem Muslime aus der Türkei nach Österreich kamen. Die Arbeitskräfte sollten nur eine befristeten Aufenthalt- sowie Arbeitsgenehmigung in Österreich bekommen. Durch das sogenannte

„Rotationsprinzip“ sollten sie wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren und nach Bedarf neue geholt werden. (vgl. Ornig, 2006, S. 135 f)

Im Jahre 1976 wurde das Ausländerbeschäftigungsgesetz verschärft und das Rotationsprinzip gestoppt. Parallel dazu verstärkten sich die Familienzusammenführungen der Gastarbeiterfamilien und somit die Zahl der Immigranten. Die Tendenz war steigend, weil die Gründung einer Familie durch eine Heirat und die Kinderliebe im sozialen Leben der Muslime eine sehr wichtige Rolle spielt. (ebd.)

Mit der Migration begann sich der Islam in den 1980er Jahren als Zuwanderungsgesellschaft zu etablieren. Es bildeten sich immer mehr Vereine und Moscheen (vgl. Jentges, 2011, S. 3).

Ein weiterer Anstieg der Zahl der muslimischen Bevölkerung war in den 1990er Jahren zu verzeichnen aufgrund des Bürgerkriegs in Ex-Jugoslawien, bei dem u.a. muslimische Kriegsflüchtlinge nach Österreich kamen.

Der Zuwachs der muslimischen Bevölkerung veränderte auch Schritt für Schritt ihre rechtliche Stellung in Österreich:

Etablierung der Islamischen Glaubengemeinschaft IGGiÖ

Im Jahre 1979 wurde die „Islamische Glaubengemeinschaft in Österreich (IGGiÖ)“ durch eine gesetzliche Vorlage als offizielle Vertretung der Muslime in Österreich anerkannt (vgl. Heine, Lohlker, & Potz, 2012, S. 56). 1987 wurde der Passus „hanefitische Rechtsschule“ erlassen und seither sind alle traditionellen sunnitischen und schiitischen Rechtsschulen anerkannt (vgl. Marik-Lebeck, 2010, S. 17)

Dadurch gehört Österreich neben Belgien zu den einzigen Ländern in Europa, in denen Muslime diesen rechtlichen Status besitzen (vgl. Potz, 2010, S. 3).

Exkurs: Gebetsräume und Moscheen in Österreich

Einer der wichtigsten Beweggründe, in den Migrationsländern Gebetshäuser zu errichten, war, um einen Ort für die Verrichtung des Freitagsgebets zu schaffen. Von der ersten Generation wird berichtet, dass eines der ersten Festtagsgebete in der Stadthalle in Wien

abgehalten wurde (mündliche Überlieferung eines Migranten). Am 22. Jänner 1909 beantragte das Aktionskomitee des Österreichischen Orientvereines die Errichtung einer Moschee, welches auf die Absicht des damaligen Wiener Bürgermeisters Karl Lueger verwies, für die Muslime eine Moschee zu bauen (vgl. Heine, Lohlker, & Potz, 2012, S. 49). Aufgrund der beiden Weltkriege und anschließender fehlender Geldmittel konnte das Projekt nicht umgesetzt werden. Ende der 1960er Jahre, Anfang der 1970er Jahre gab es nur sehr wenige und kleine muslimische Gebetsräume in Wien. Ende der 1960er Jahre wurden erneut Initiativen für den Bau einer Moschee in Wien aktiv und letztendlich 1979 die erste Moschee in Wien Floridsdorf fertiggestellt und eröffnet (vgl. Furlinger, 2013, S. 135ff).

Auf der Website der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGIÖ) scheinen 205 registrierte Moscheen in ganz Österreich, 55 davon in Wien auf (IGGIÖ 2011). Die Zahl der Moscheen und Gebetsräume sind jedoch wesentlich höher.

2.2. Zahlen zur muslimischen Bevölkerung von 2001 bis 2012

Die Zahl der in **Österreich** lebenden Personen mit muslimischem Religionsbekenntnis beläuft sich laut letzter Volkszählung **2001** auf 338.988, das sind 4,3% der Gesamtbevölkerung Österreichs. Davon leben in Wien 121.149 Muslime.

Laut einer Schätzung des Österreichischen Integrationsfonds betrug die Anzahl der in Österreich lebenden Muslime Anfang **2009** bereits 6,2 % der Bevölkerung (515.914 Personen). (vgl. Marik-Lebeck 2010, S. 6)

Eine weitere Hochrechnung für **2012** entstand vom Projekt „Muslimische Milieus in Österreich“ der Universität Wien, Institut für Islamische Studien, die eine Zahl von 573.876 Personen muslimischen Glaubens in Österreich für den 01.01.2012 ergab (vgl. Institut für Islamische Studien 2013, S. 20).

Zahl der Muslime in Wien:

In Wien lebt die größte Zahl von Muslimen in Österreich.

Laut Volkszählung von **2001** lebte in Wien etwas mehr als ein Drittel aller Muslime Österreichs mit 121.149 Personen, das sind 35,7%. An zweiter Stelle steht Oberösterreich mit 55.581 (=16,4%) und im angrenzenden Niederösterreich leben mit etwa 14,4% (48.730 Personen) die drittgrößte Gruppe von Muslimen in Österreich. (vgl. Statistik Austria; Volkszählung 2001).

In der Wachstumsbilanz für **2012** für Wien ist zu erkennen, dass der Zuwachs vom Jahre 2001 bis 2012 78,6% beträgt. Es wurden (2012) 216.345 WienerInnen mit islamischem Religionsbekenntnis erfasst, was 12,5% der Gesamtbevölkerung von Wien entspricht. (siehe Tabelle 2). Verglichen mit allen Bundesländern liegt Wien dabei an erster Stelle.

	Zahl der muslimischen Religionsangehörigen 2001	Zahl der muslimischen Religionsangehörigen 2012	Anteil an der Gesamtbevölkerung des Bundeslandes 2012	Zuwachs von 2001 bis 2012
Wien	121.149	216.345	12,5%	+78,6%
Österreich (gesamt)	338.988	573.876	6,8% (Anteil der muslimischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung in Österreich)	+69,3%

Tabelle 2: Wachstumbilanz der muslimischen Bevölkerung von 2001 bis 2012 (Quelle: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: Institut für Islamische Studien 2013, S. 20)

Muslimische Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit

Der Islam ist in Österreich als Religion der MigrantInnen bekannt. Die historischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts – die Zuwanderungen türkischer Arbeitsmigranten sowie die Kriegsflüchtlinge aus Bosnien – spiegeln sich in den demographischen Zahlen der muslimischen Bevölkerung im 21. Jahrhundert wider. In Abbildung 1 ist die Aufteilung der muslimischen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit ersichtlich:

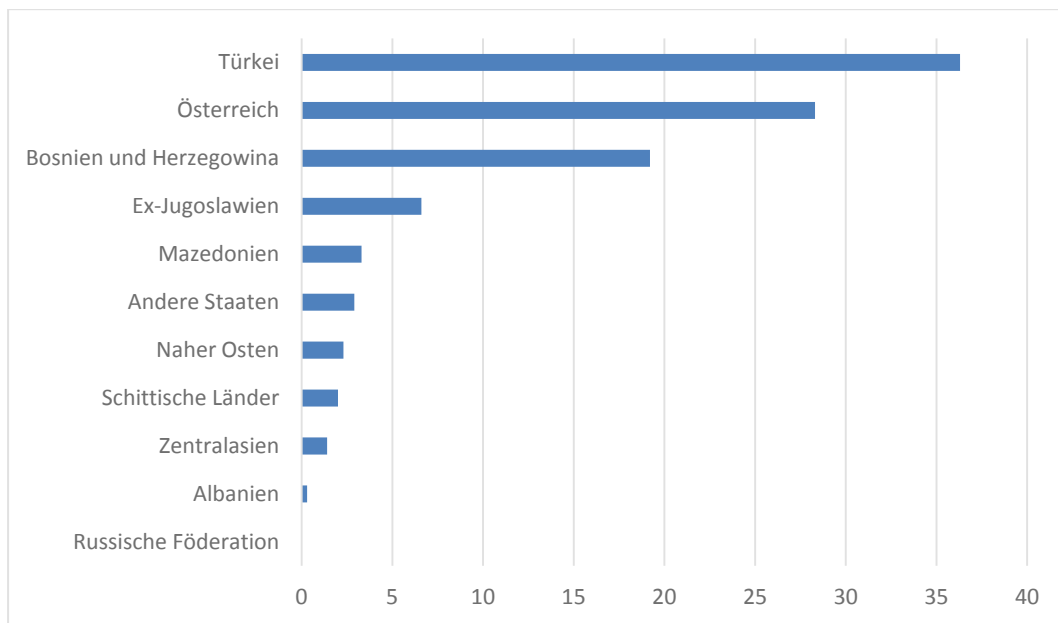


Abbildung 1: Muslime in Österreich nach Staatsangehörigkeit (Quelle: Statistik Austria, 2001)

Mehr als ein Drittel der in Österreich lebenden Muslime laut Volkszählung 2001 hat die türkische Staatsangehörigkeit, das sind 36,3% bzw. 123.028 Personen. An zweiter Stelle stehen Muslime mit österreichischer Staatsangehörigkeit (28,3%), gefolgt von Bosniaken (19,2%) an dritter Stelle.

Die Zahl der Muslime mit österreichischer Staatsbürgerschaft steigt stetig aufgrund der in Österreich geborenen Muslime sowie der eingebürgerten Muslime: Hatten etwa 28% der Muslime zur Volkszählung 2001 die österreichische Staatsbürgerschaft, sollen es 2009 laut Schätzung bereits 49% gewesen sein. (vgl. Marik-Lebeck 2010, S. 6)

Der Migrationshintergrund spiegelt sich jedoch nicht nur in den demographischen Zahlen wider. Im nächsten Kapitel wird auf die Situation muslimischer Jugendlicher in Österreich eingegangen und auch die Auswirkungen des Migrationshintergrundes näher erläutert.

3. Muslimische Jugendliche in Österreich

Da sich diese Arbeit mit jugendlichen männlichen Muslimen beschäftigt, widmet sich dieses Kapitel einer Definition von Jugend und geht danach auf eine Situationsbeschreibung der muslimischen Jugend² in Wien bzw. Österreich ein.

3.1. Zur Begriffsdefinition von Jugend

Der Begriff der „Jugend“ ist unterschiedlich definiert. Er wird eher umgangssprachlich gebraucht und durch äußere Wahrnehmungen, die als „jugendtypisch“ gelten und in dieser Lebensphase wahrgenommen werden, bestimmt. (vgl. Schäfers & Scherr, 2005, S. 17)

Aus rechtlicher Perspektive bzw. laut Bundesjugendvertretungsgesetz der Republik Österreich sind Jugendliche junge Menschen ab dem 18. bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres. Sie werden auch als **„junge Erwachsene“** benannt. (vgl. Bundesministerium für Familien und Jugend, 2014)

Anders verhält es sich bei den Jugendschutzgesetzen in Österreich; diese sind je nach Bundesländer verschieden: Die Jugendschutzgesetze der Bundesländer Wien, Niederösterreich und das Burgenland haben einheitliche Bestimmungen den Jugendschutz betreffend und verwenden ausschließlich den Begriff **„junger Mensch“** (vgl. Bundeskanzleramt 2014), während in anderen Bundesländern von „Kindern“ und „Jugendlichen“ gesprochen wird; im oberösterreichischen Jugendschutzgesetz kommt der Begriff „Kinder“ überhaupt nicht vor, sondern nur „Jugendliche“. In Wien gelten hier als „junge Menschen“ Personen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. *„Verheiratete, Zivil- und Wehrdiener – auch unter 18 Jahren – gelten als Erwachsene.“* (Bundeskanzleramt 2014)

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention werden Kinder als jene Personen im Alter von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr definiert. (vgl. Bundesministerium für Familien und Jugend, 2014)

„Empirische Jugendstudien umfassen entsprechend etwa die Altersphase von 12 bis 25 Jahren, so die 14. Shell Jugendstudie 2002 oder von 12 bis 29 Jahren, so eine repräsentative

² Mit dem Begriff „muslimische Jugend“ soll in dieser Arbeit nicht die gleichnamige Jugendorganisation „Muslimische Jugend“ in Österreich gemeint sein, sondern einen allgemeinen Überbegriff für jugendliche Muslime darstellen.

Studie über politische Orientierungen Jugendlicher.“ (Grille/Krüger, zitiert nach Schäfers & Scherr, 2005, S. 24)

So definiert Hurrelman (1995), dass die „Jugendphase“ mit dem Abschnitt der Kindheit beginnt und mit dem Erwachsenenalter endet. (vgl. Hurrelmann, 1995, S. 26) Da der Begriff sich nicht genau eingrenzen lässt, werden diese Abschnitte durch „psychologische und soziologische Theorien“ analysiert und beschrieben.

Deshalb unterscheiden Schäfer und Scherr:

- *eine pubertäre Phase (ca. 12-17 Jahre): Jugendliche im eigenen Sinn;*
- *eine nachpubertäre Phase (ca. 18-21 Jahre): die Heranwachsenden;*
- *die Phase nach Erreichen der vollen Rechtsmündigkeit bis zum Abschluss der Erstausbildung (21 Jahre bis ca. Ende des zweiten Lebensjahrzehnts): die jungen Erwachsenen.* (Schäfers & Scherr, 2005, S. 24)

Die moderne Gesellschaft erlangte ein neues Verständnis vom Begriff „Jugend“, was sich in ihren Rechten und Pflichten widerspiegelt. Der gesellschaftliche Wandel zeigt, dass es nicht „Natursache“ ist, sondern vielmehr ein „gesellschaftliche[s] Phänomen“ darstellt. (vgl. Schäfers & Scherr, 2005, S. 20 f)

Eine der wichtigsten Entwicklungsphasen ist der Eintritt der Geschlechtsreife. Die Pubertät ist der markanteste Abschnitt zwischen Kindheit und Jugendphase. Dieser Umbruch bewirkt die Veränderung der Persönlichkeit, sowohl psychisch als auch seelisch, sowie die des Körpers. (vgl. Hurrelmann, 1995, S. 31) Auch Fend (2005) spricht von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, die sich selbst und ihre Lebensphase, die sich von der Kindheitsphase ablöst, oft anhand von körperlichen, psychischen und sozialen Merkmalen definieren. Das heißt etwa Verantwortung zu übernehmen oder unabhängig zu sein. (vgl. Ulla, Lierisch, & Miriam, S. 1)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es schwierig ist, eine genaue Abgrenzung des Begriffs „Jugend“ vorzunehmen. Diese Unterschiede in den Definitionen spiegeln die insgesamt sehr heterogene Gruppe der Jugendlichen wider. Eine altersmäßige Einteilung

von Jugendlichen besteht in der Abgrenzung nach unten hin zum Kind-Sein und nach oben hin zum Erwachsenen-Sein, wobei sich diese Kategorien oft vermischen.

Im empirischen Teil dieser Masterarbeit werden die Begriffe „Jugendliche“ bzw. „junge Erwachsene“ und „Jugend“ einheitlich verwendet und meinen damit die Untersuchungsgruppe der 16-29 jährigen ausschließlich männlichen Muslime in Wien.

3.2. Zahlen zur muslimischen Jugend in Österreich

Im Zwischenbericht 2013 der Studie „Muslimische Alltagspraxis; Ein Kompass zur religiösen Diversität“ des Instituts für Islamische Studien der Universität Wien wird die Zahl der muslimische Bevölkerung anhand der Daten der Volkszählung 2001 der Statistik Austria mit Berechnungsjahr 2007 dargestellt (siehe Abbildung 2):

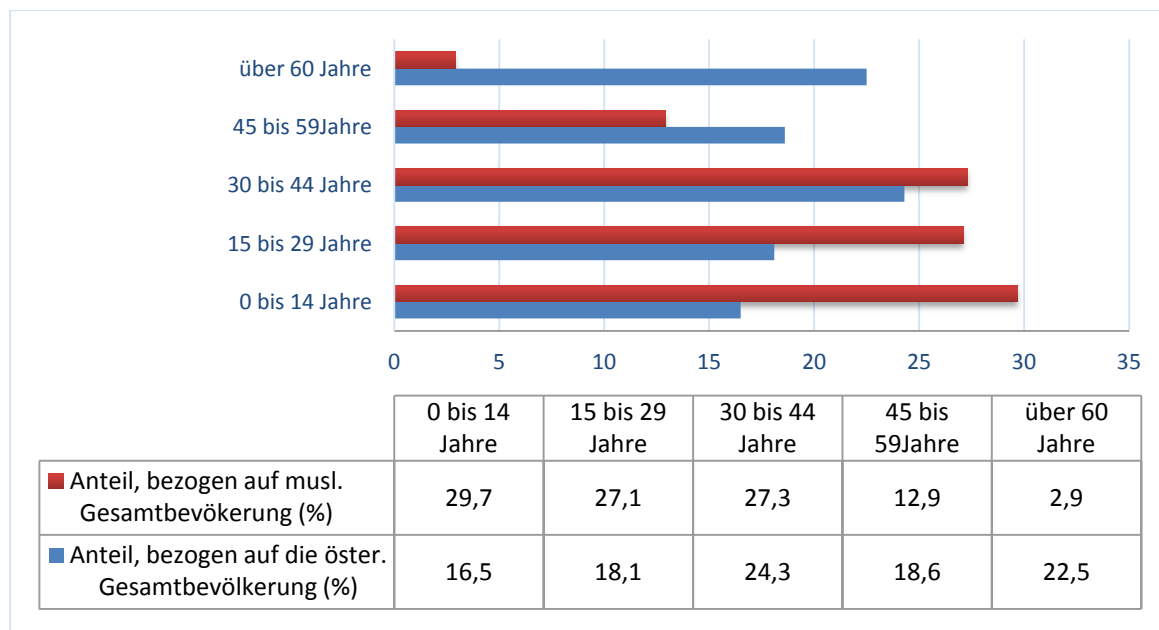


Abbildung 2: Muslime in Österreich nach Alter (Quelle: Statistik Austria 2007 in „Muslimische Alltagspraxis. Ein Kompass zu Religiosität“, 2013, S. 22 Tabelle 4 und S. 23, Abbildung 2; eigene Darstellung)

Die befragte Altersgruppe dieser Studie, 16-29 Jährige, ist mit rund ein Drittel (27,1%) der muslimischen Gesamtbevölkerung etwa gleich stark wie die 0-14 Jährigen und die 30-44 Jährigen. Zusammen machen diese drei Altersgruppen rund 85% der muslimischen Gesamtbevölkerung im Jahr 2001 aus.

3.3. Zur Situation muslimischer Jugend in Österreich

Da sich diese Masterarbeit ausschließlich mit jugendlichen Muslimen beschäftigt, ist eine inhaltliche Ausgrenzung zum Thema Migration und deren Konsequenzen im Leben der Jugendlichen nicht möglich.

In den früheren Jahren der Migrationsgeschichte des 20. Jahrhunderts wurden diese Jugendlichen meist als „Ausländerkinder“ oder „Gastarbeiterkinder“ bezeichnet. Heute wird diese junge Generation mit den Attributen „zweite Generation“ bzw. „dritte Generation“ oder Person mit „Migrationshintergrund“ versehen, da die meisten Jugendlichen bereits bei ihrer Geburt in Österreich die österreichische Staatsbürgerschaft erhielten.

Die ethnische Zugehörigkeit spielt aber in ihrem Leben eine große Rolle, wie auch die religiöse und sprachliche, was ihre Identifizierung bzw. Eingliederung in der Mehrheitsgesellschaft schwierig gestalten kann und Auswirkungen auf das Alltagsleben bzw. der Eingliederung ins Bildungssystem haben kann. Ein Großteil der jungen Muslime aus (vormals) Gastarbeiterfamilien hat durch die elterliche Generation wenig Bezug zu Bildung.

3.3.1. Soziale Herkunft und Bildungslaufbahn

Von jenen Kindern mit Migrationshintergrund, deren Eltern nur den Pflichtschulabschluss haben, absolvieren nur 53 % die Pflichtschule. (vgl. Linsinger & Zöchling, 2013)

„[D]er Bildungsstand der Muslime [ist] wesentlich niedriger als des österreichischen Schnitts. Sie kommen eben aus agrarisch geprägten noch stärker ländlichen Gesellschaften, auch wenn die Herkunft der Immigranten nicht unbedingt ländlich ist.“ (Bundesministerium für Bildung und Frauen, 2014, S. 23)

Zusätzlich sind sie von geringer Bildungsmobilität betroffen, das mit geringem sozialen Aufstieg korreliert. *„[Z]ahlreiche Studien im deutschsprachigen Raum [weisen] darauf hin, dass Bildungsniveau und sozialer Status von Generation zu Generation weitergegeben wird und der soziale Aufstieg nur den wenigsten gelingt.“* (Potkanski 2010)

Das Bildungssystem setzt eine „*Basis von Sprache, Motivation, Kommunikation und Disziplin voraus...*“, welche den Kindern in der „*frühkindlichen Bildung*“ durch die Eltern, der sich neu bildenden Mittelschicht, vermittelt wird. (vgl. El-Mafaalani & Toprak, 2011, S. 6)

Ist diese Basis in den Familien nicht gegeben kann sich dies im schulischen Erfolg der Jugendlichen auswirken und einen ungewollten Weg für die Zukunft der Jugendlichen ebnen: Ein Versagen in der Pflichtschule haben oftmals den Eintritt in eine Sonderschule oder einen Abbruch und somit einen fehlenden Pflichtschulabschluss als Konsequenz, was sich oftmals auf die spätere Erwerbstätigkeit auswirkt.

3.3.2. Schulbildung von MigrantInnen

Khorchide kommt zu dem Schluss, dass „*MigrantInnen [...] im Allgemeinen eine im Vergleich zu ÖsterreicherInnen viel geringere Schulbildung auf[weisen]. Dies trifft insbesondere auf Menschen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien zu.*“ (Khorchide, 2009)

Dabei ist vorwiegend der **Pflichtschulabschluss** als höchste abgeschlossene Schulbildung vertreten. Die Situation hat sich im Laufe der Jahre bereits ein wenig verbessert, dennoch wiesen **2002** etwa drei Viertel aller türkischen und etwas mehr als die Hälfte aller Personen über 15 Jahren aus Ex-Jugoslawien „*maximal einen Pflichtschulabschluss vor[...].*“ (Felderer et al., 2004, S. 15 in Khorchide, 2009) **2007** war die Situation nahezu unverändert (76% der TürkInnen konnten als höchste abgeschlossene Schulbildung den Pflichtschulabschluss vorweisen. (Österreichischer Integrationsfonds, 2009, S. 47 in Khorchide, 2009).

Über alle Religionen verteilt haben **Muslimen** spiegelt sich dieser Prozentsatz auch wider:

Religionszugehörigkeit	Akademische Ausbildung	Matura (inkl. Kolleg)	Berufsbildende mittlere Schule	Lehrlingsausbildung	Allgemein bildende Pflichtschule
römisch-katholisch	6,7	11,0	12,4	34,5	35,4
unierte Kirchen	23,5	21,3	6,6	12,6	36,1
orthodox	5,4	8,4	4,5	22,4	59,3
evangelisch	11,1	14,7	12,3	32,0	29,9
andere christl. Orientierte Kirchen/Gemeinschaften	8,6	12,9	11,9	32,9	33,7
israelitisch	18,8	19,6	7,0	12,5	42,2
islamisch	4,1	6,9	3,3	17,9	67,8
andere nichtchristliche Gemeinschaften	14,3	13,9	5,4	11,3	55,1
ohne Bekenntnis	10,5	13,8	10,7	40,8	24,1
ohne Angabe	12,7	12,6	6,3	16,9	51,5
gesamt	7,5	11,4	11,6	33,9	35,7

Tabelle 3: Bevölkerung ab 15 Jahren nach Religion und Ausbildung (Quelle: Statistik Austria 2005; S. 21. Darstellung aus Khorchide, 2009, Tabelle 1.6)

Die Zahlen aus der Schulstatistik für das Schuljahr **2005/06** zeigt die Aufteilung der MigrantInnen im **Schulsystem**: Es waren 36.679 SchülerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (= 13,9% aller HauptschulschülerInnen), die die Hauptschule besuchten; 11.517 (=5,7%) gingen in die AHS und ein relativ hoher Prozentsatz (17,4% bzw. 2.268 SchülerInnen) war in der **Sonderschule** (vgl. Khorchide, 2009, Tabelle 1.5)

Der Besuch der Sonderschule ist dabei als Konsequenz von Defiziten in den Deutschkenntnissen der SchülerInnen zurückzuführen. „*Schüler/-innen, die zum Zeitpunkt der Einschulung im Alltag kein bzw. kaum Deutsch sprechen, sind daher oft gezwungen, ihre Ausbildung an einer Sonderschule statt einer Volksschule zu beginnen.*“ (Potkanski 2010)

3.3.3. SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache

In den Statistiken über SchülerInnen mit Migrationshintergrund wird u.a. als Erfassungsmerkmal die im Alltag gesprochene Sprache hinzugezogen. In **Österreich** betrug „[d]er Anteil der **Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Umgangssprache** [...] im Schuljahr 2012/13 20,2%.“ (Statistik Austria: Bildung in Zahlen 2012/13, S. 12; Hervorhebung im Original).

In **Wien** betrug dieser Anteil 44,3% im Schuljahr 2011/12, was österreichweit den höchsten Wert darstellt. Im Pflichtschulbereich war dieser Anteil am höchsten: *„66% der Schüler/innen an Hauptschulen, 63,3% an Polytechnischen Schulen und 54% an Sonderschulen stammten aus einer nichtdeutschsprachigen Familie.“* (Österreichischer Integrationsfonds Schulstatistik 2013/14, S. 46) An Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) lag der Anteil hingegen bei nur 31,7%. (vgl. Österreichischer Integrationsfonds Schulstatistik 2013/14, S. 46)

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind nicht nur aufgrund ihrer etwaigen sprachlichen Defizite bezüglich ihrer Wahl der Schulbildung und weiteren Verlauf ihrer Schul- und Ausbildungslaufbahn beeinträchtigt: *„Alarmierend sind auch die Fakten darüber, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund, die schon ihre gesamte Schullaufbahn in Österreich absolviert haben, keine Vorteile hinsichtlich ihrer Kompetenzen haben.“* (Breit, 2009, S. 31 in Potkanski, 2010) Interessant ist hier in Bezug auf die erste Generation türkischer MigrantInnen in Österreich anzumerken, dass diese bessere Lese- und Lernleistung vorweise konnte als die zweite Generation (vgl. Potkanski 2010).

3.3.4. Probleme mit dem Bildungssystem

Ein Konfliktpunkt zwischen Eltern und Schule ist die divergierende Vorstellung bezüglich der Aufgaben, die eine Bildungseinrichtung zu erfüllen hat. Eltern von Migrationskindern aus bildungsfernen Schichten erwarten die Verwirklichung des schulischen Erfolgs von Seiten der Schule und der Lehrkräfte. Die Schule spielt für den sozialen Aufstieg eine große Rolle, jedoch werden die schulischen Inhalte von den Kindern nicht oder falsch verstanden. *„Sie müssen sich in sehr unterschiedlichen Erziehungslogiken und Wertesystemen zurechtfinden und häufig gleichzeitig sprachliche Rückstände ausgleichen.“* (El-Mafaalani & Toprak, 2011, S. 7)

Meist sind die Jugendlichen auf sich gestellt, weil das Bildungssystem keine Antwort auf diese nicht einkalkulierte und unerwartete Entwicklung der Lebensumstände der *„Migranten“* geben kann.“ (vgl. El-Mafaalani & Toprak, 2011, S. 7 f) Diese widersprüchlichen Anforderungen können zu Identitätskonflikten bei den Jugendlichen führen. Zum Teil resultieren diese Konflikte in verstärkter Identifikation mit der Herkunftsgesellschaft der Eltern.

„Diese Erfolglosigkeit und das Gefühl, ausgeschlossen zu werden, begünstigen Selbstethnisierungs- und Selbstausschlusstendenzen.“ (El-Mafaalani & Toprak, 2011, S. 11)

Man wird in der Herkunftsgesellschaft nicht als „fremd“ oder „anders“ angesehen und sie bietet ein Rückzugsgebiet, wo gegenseitiges Verständnis vorhanden ist. Es ist nicht das Migrationsland, zu dem man sich zugehörig fühlt, sondern vielmehr ist es ein psychologischer Effekt, der sich auch auf die Religiosität auswirkt. Viele sind „Muslime“, weil ihnen dies persönlichen Halt bietet. (vgl. El-Mafaalani & Toprak, 2011, S. 11 f)

3.3.5. Jugenderwerbstätigkeit und -arbeitslosigkeit

Das geringe Schulbildungsniveau spiegelt sich auch in der Zahl der Erwerbstätigen wider.

„2009 lag die Erwerbsquote der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren ohne Migrationshintergrund bei rund 56% in Österreich; bei Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund lag die Quote bei unter 50%.“ (migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2010, S. 51 in Potkanski 2010)

Die Quote der erwachsenen Erwerbstätigen bei Nicht-MigrantInnen lag 2009 bei 74% und bei MigrantInnen bei 64%; innerhalb der MigrantInnen waren mit 54% türkische MigrantInnen signifikant weniger erwerbstätig als andere (vgl. migration & integration. zahlen.daten. indikatoren 2010, S. 50 in Potkanski, 2010) Dies ist auch anhand der Zahlen für die jugendlichen Arbeitslosen ersichtlich:

„In Bezug auf die Arbeitslosigkeit sind Jugendliche und junge Erwachsene mit türkischem Migrationshintergrund stärker betroffen als Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund und jene anderer Migrantengruppen in Österreich. Junge Türk/-innen waren 2009 doppelt so häufig arbeitslos wie österreichische Jugendliche und junge Erwachsene.“ (migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2010, S. 57 in Potkanski 2010)

3.3.6. Integrationsbewusstsein und Identifikation mit Österreich

Nach der persönlichen Einschätzung über die eigene Integration in die (österreichische) Gesellschaft fühlen sich 36% der MigrantInnen völlig und 47% eher integriert. Bei jenen, die in Österreich geboren wurden, sind es 9 von 10 Personen. (vgl. migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2010, S. 87 in Potkanski 2010)

„Nach Herkunftsländern fühlen sich Migrant/-innen aus der Türkei am wenigstens heimisch (rund 13% „nicht integriert“)" (ebd.) Etwa 69% der TürkInnen in Österreich fühlt sich dem Staat verbunden, aus dem sie selbst bzw. ihre Eltern stammen und nicht Österreich. Auch hier ist der Anteil der TürkInnen verglichen mit anderen MigrantInnen viel höher (ebd.).

3.3.6. Diskriminierung und Benachteiligung von (muslimischen) MigrantInnen

Personen mit Migrationshintergrund werden oft mit Diskriminierung, Ausgrenzung- und Benachteiligung konfrontiert. Von allen anderen Migrantengruppen in Österreich erleben türkische Migranten das stärkste Gefühl von Benachteiligung.

„So beschwerten sich von den türkischen Migranten 57 Prozent über das Vorhandensein von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, 46 Prozent über fehlende Chancen für Migranten und 53 Prozent über Benachteiligung von Muslimen durch den österreichischen Staat. Beinahe zwei Drittel der „Türken“ geben negative Erfahrungen mit der Mehrheitsgesellschaft zu Protokoll.“ (Ullram, 2009)

Dabei ist festzustellen, dass besonders junge MigrantInnen Benachteiligung beanstanden, aufgrund ihrer *„zunehmenden Deutschkenntnisse[...] und österreichbezogenem Medienverhalten“* (Ullram 2009, S. 63).

4. Das Freitagsgebet

Der Freitag ist bei den Muslimen ein gesegneter Tag, wie es bei den Juden der Samstag und bei den Christen der Sonntag ist. Dies ist durch Beweisführung aus dem Koran und die Sunna des Propheten festgelegt. Die Teilnahme am Freitagsgebet gehört zu den „*persönlichen Pflichten*“³ eines jeden männlichen Muslims, der die Bedingungen des Freitagsgebets (Gottesdienst) erfüllt. Weibliche Muslime sind von der Verpflichtung des Freitagsgebets ausgeschlossen:

Zaidan (2009) fasst zusammen, dass, „*keine Pflicht [für das Freitagsgebet] für Frauen, Kinder, Reisende, Kranke und Pflegekräfte, die ihre Patienten nicht alleine lassen können, bei akuter Gefahr und schlechten Witterungsverhältnissen (Hagel, Sturm usw.)*“ besteht. (Zaidan, 2009, S. 124)

Bevor auf die Inhalte des Freitagsgebets eingegangen wird, wird zuvor die Quellenangabe über das Freitagsgebet und die Besonderheit des Freitags aus Sicht des Koran und der Sunna dargestellt.

4.1. Beweis aus dem Koran

Wegen der Besonderheit dieses Tages wird er auch im Koran erwähnt, wo sogar eine Sura nach ihm benannt ist, nämlich Sura 62: *al-ğum‘a*.

Allah offenbarte im Koran:

" يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِذَا نُودِيَ لِلصَّلَاةِ مِنْ يَوْمِ الْجُمُعَةِ فَاسْعَوْا إِلَىٰ ذِكْرِ اللَّهِ وَدَرُّوا الْبَيْعَ ذَلِكُمْ خَيْرٌ لَّكُمْ إِن كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ "

„O die ihr glaubt, wenn zum Gebet gerufen wird am Freitag, dann eilt zu Allahs Gedenken und lasst das Kaufgeschäft. Das ist besser für euch, wenn ihr wisst.“ (Sure 62:9 Aya)

³ die *persönlichen Pflichten* (فرض العين *farḍ al-‘ayn*), denen jeder Muslim nachkommen muss, wie die täglichen fünf Gebete, das Fasten im Monat Ramadan und die Teilnahme am öffentlichen Freitagsgebet. (<http://www.islamfatwa.de/glossar/99-fard-al-ayn>, abgerufen am 12.5.2014)

Wenn der Gebetsruf erfolgt, sind denjenigen, denen das Freitagsgebet (Gottesdienst) auferlegt wurde, dazu verpflichtet die Arbeit niederzulegen und zum Freitagsgebet zu eilen. (vgl. Şentürk & Yazıcı, 2007, S. 172)

Allah erwähnt im Koran (Vers 2:110):

„Und verrichtet das Gebet und entrichtet die Abgabe. Und was ihr für euch selbst an Gutem vorausschickt, werdet ihr bei Allah finden. Was ihr tut, sieht Allah wohl.“

4.2. Beweis aus der Sunna

Auf die Besonderheit dieses Tages wird auch in den Überlieferungen des Propheten eingegangen:

"خَيْرُ يَوْمٍ طَلَعَتْ عَلَيْهِ الشَّمْسُ يَوْمُ الْجُمُعَةِ ، فِيهِ خُلِقَ آدَمُ ، وَفِيهِ أُدْخِلَ الْجَنَّةَ ، وَفِيهِ أُخْرِجَ مِنْهَا ، وَلَا تَقُومُ السَّاعَةُ إِلَّا فِي يَوْمِ الْجُمُعَةِ."

„Der beste Tag, an dem die Sonne aufgeht, ist der Freitag. An diesem Tag wurde Adam erschaffen, an diesem Tag wurde er ins Paradies gebracht, und an diesem Tag wurde er auch aus dem Paradies herausgebracht. Und ‚Die Stunde‘ wird auch an einem Freitag kommen.“ (Übersetzung; Hadith Sahih Muslim, im Arabischen Nr. 854)

Der Freitag als Wochentag wie auch das Freitagsgebet wurden von allen anderen Tagen und Gebeten hervorgehoben. Auf die Besonderheit des Freitags in Verbindung mit der Verrichtung eines Gebets wird in folgendem Hadith erläutert:

Abu Huraira berichtete, dass der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, (von den Vorzügen) des Freitags sprach und (in diesem Zusammenhang) sagte:

„Es gibt im Verlauf dieses Tages eine Zeitspanne, in welcher sich kein muslimischer Diener im Gebet befindet und Allah um etwas bittet, ohne dass Allah ihm das gibt, worum er bittet.“

Und der Prophet gab mit seiner Hand ein Zeichen, um zu zeigen, wie kurz auch diese Zeitspanne sein mag. (Sahih al-Bukhari, Nr.: 935; Übersetzung: Ibn Rassoul; 2010, S. 162)

Zum Freitagsgebet gehören bestimmte Reinigungsrituale bzw. Vorbereitungsmaßnahmen, wie die Ganzkörperwaschung, das Nägel schneiden, die Zahnpflege mit dem „*miswāk*“, die Verwendung gut riechender Düfte und das schöne Ankleiden zu den Empfehlungen des Propheten, bevor man zum Freitagsgebet geht (vgl. Şentürk & Yazıcı, 2007, S. 172):

„Keiner von euch wird sich am Freitag einer Gesamtwaschung seines Körpers unterziehen, sich soweit reinigen, wie dies ihm nur möglich ist, sich von seinem (duftenden) Öl pflegen oder sich von dem Duft seines Hauses parfümieren, alsdann hinausgehen und (auf dem Weg) nicht zwischen zwei Personen laufen (um sie voneinander zu trennen), dann beten, was ihm zur Pflicht gemacht ist, und zuhören, wenn der Imam spricht, ohne dass ihm (jede Sünde) vergeben wird, die zwischen diesem und dem vergangenen Freitag zurückliegt.“
(Sahih al-Bukhari, Nr.: 883; Übersetzung: Ibn Rassoul; 2010, S. 155)

4.3. Das Freitagsgebet - „*Ṣalāt al-ğum‘a*“

Der Begriff „Freitagsgebet“ umfasst den Gottesdienst, den man am Freitag statt des Mittagsgebets verrichtet. Dieser Gottesdienst beinhaltet:

1. die Freitagspredigt
2. das Freitagsgebet

Der deutsche Ausdruck „Freitagsgebet“ wird zusammenfassend für den Gottesdienst (die Predigt) und das darin enthaltene Gebet verwendet.

Zur Bedeutung von „*al-ğum‘a*“ (der Freitag) und „*ṣalāt al-ğum‘a*“ (das Freitagsgebet)

„*al-ğum‘a*“, leitet sich von den Wurzeln der drei Buchstaben „*ğm- mīm- ‘ayn*“ ab und heißt wörtlich „sammel“, „zusammenfügen“ oder „vereinen; sich mit etwas vereinigen“ (Wehr, 1985, S.197).

„*al-ğum‘a*“ wird als „der Freitag“ übersetzt und hat folgende Bedeutung: „*Es ist ein Wochentag, und an diesem Tag wird ein besonderer ritueller Gottesdienst verrichtet, den man Freitagsgebet nennt.*“ (al-Qaḥṭānī, 2001, S. 6)

„*ṣalāt al-ğum‘a*“ hingegen wird als „das Freitagsgebet: Gebet am Tag der Versammlung, die am Freitag stattfindet“ übersetzt und als „ein Gebet, welches selbständig für sich steht“, erläutert (vgl. al-Qaḥṭānī, 2001, S. 6).

Exkurs: Zum Unterschied zwischen Freitagsgebet und Mittagsgebet

Das Freitagsgebet ersetzt zu den Freitagen das Mittagsgebet. Zeitlich gesehen wird es in der gleichen Zeitspanne verrichtet. Jedoch unterscheiden sich die Eigenschaften des Freitagsgebets in vier Punkten wesentlich von jenen des Mittagsgebets:

1. durch das laute/hörbare Rezitieren der Suren im Gebet durch den Imam,
2. durch die Zahl der Gebetsabschnitte, der „*rak‘a*“,
3. durch die Freitagspredigt und
4. durch die Bedingungen und Voraussetzungen. (vgl. al-Qaḥṭānī, 2001, S. 7)

Sowohl das Mittagsgebet als auch das Freitagsgebet gehören zu den Verpflichtungen der Muslime im rituellen Gottesdienst gegenüber Allah. Das Mittagsgebet zählt zu den fünf Säulen des Islam⁴.

4.4. Die Freitagspredigt als Teil des Freitagsgebets

Die Freitagspredigt ist ein Hauptbestandteil des Freitagsgebets. Sie gehört zu dem Pflichtteilen des Freitagsgebets und besteht aus zwei Teilen.

Die Freitagspredigt beginnt mit dem Gebetsruf. Nach dem ersten Gebetsruf wird der erste Teil der Predigt verrichtet. Wie in einem Hadith erwähnt wird, ist die Predigt im Stehen zu verrichten. Darauf setzt sich der Imam, was als Zeichen für die Beendigung des ersten Teils zu sehen ist. Wie im Hadith weiter erwähnt wird, ist es vorgeschrieben „...dann wieder aufzustehen“. Danach wird mit dem zweiten Teil der Predigt begonnen:

⁴ Die fünf Säulen des Islam bestehen aus 1. dem Islamischen Glaubensbekenntnis („*aš-šahāda*“), 2. dem Pflichtgebet („*ṣalāt*“), 3. der Armengabe („*zakāt*“), 4. dem Fasten im Ramadan („*ṣawm*“) und 5. der Pilgerfahrt nach Mekka („*ḥāğğ*“) (vgl. Sahih al-Bukhari, Hadith Nr.: 8).

„Ibn `Umar, Allahs Wohlgefallen auf beiden, berichtete: Der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Heil auf ihm, pflegte am Freitag im Stehen zu predigen, alsdann sich hinzusetzen, dann wieder aufzustehen, wie sie (die Muslime) es heutzutage tun.“ (Übersetzung; Hadith Sahih Muslim, im Arabischen Nr. 854)

4.4.1. Bedingungen („*šarṭ*“) für die Predigt aus Sicht der fiqh

Das freitagsgottesdienst ist nur in der Gemeinschaft zu verrichten. Bei den Hanafiten gilt als Gemeinschaft für das Freitagsgebet die Mindestteilnehmerzahl von drei Personen, bei den Schafiiten und Hanbaliten sind es 40 Personen, bei den Malikiten zwölf Personen, jeweils ohne Imam. (vgl. Cezîrî, 1993, S. 548 ff.)

Die Predigt findet vor dem Gebet statt. Die Voraussetzung für die Abhaltung des rituellen Gottesdienstes am Freitag ist, dass die Pflichtteile der Predigt vor dem Gebet abgehalten werden müssen. Diese Ansicht vertreten alle Rechtsschulen, wobei es bei den Malikiten Sonderregelungen gibt, falls diese Reihenfolge nicht gewährleistet werden kann. (vgl. Cezîrî, 1993, S. 553)

Die Predigt wird auf Arabisch abgehalten. Je nach Rechtsschule ist es unter Umständen auch zulässig, sie in einer anderen Sprache abzuhalten. (vgl. Cezîrî, 1993, S. 553 ff). Die hanafitische Rechtsschule vertritt hingegen die Meinung, dass es erlaubt ist, die Predigt in einer anderen Sprache zu halten, egal ob die Zuhörenden Araber sind oder nicht, auch wenn der Prediger der arabischen Sprache mächtig wäre. Die Schafiiten wiederum unterscheiden hierbei zwei Fälle: Wenn die Teilnehmenden Arabisch verstehen und wenn die Anwesenden der arabischen Sprache nicht mächtig sind:

a. Wenn die Teilnehmenden Arabisch verstehen: Da es eine „*rukṇ*“, eine Säule der Predigt ist, soll sie in arabischer Sprache gehalten werden. Wenn es dem Vortragenden möglich ist, die arabische Sprache zu erlernen, wäre es nicht ausreichend, sie in einer anderen Sprache zu halten. Falls dies nicht gegeben ist, so ist es erlaubt, in einer anderen Sprache zu predigen.

b. Wenn die Teilnehmenden kein Arabisch verstehen: Natürlich hat das oben angeführte für die arabischen Gemeinden Gültigkeit. Sollte der Prediger im Stande sein, die arabische Sprache zu erlernen, ist es nicht Bedingung, die Predigt auf Arabisch zu halten. Nur die

Verse aus dem Koran sind verpflichtet in der Offenbarungssprache zu rezitieren. Sollte dies auch nicht möglich sein, sollten anstelle der Verse, „*ḍkr*“, das heißt Gedenken an Allah oder „*du ‘ā*“, Bitt- und Dankgebet auf Arabisch gehalten werden. Ist der Prediger auch dazu nicht im Stande, sollte er diese Zeitspanne stillschweigend verbringen. Die Bedeutung der vorgesehenen Verse in einer anderen Sprache aufzusagen ist nicht zulässig. In der Predigt sind außer den Versen aus dem Koran die anderen Säulen („*rukʿn*“) nicht verpflichtend auf Arabisch vorzutragen, sondern es wird bevorzugt. (vgl. Cezîrî, 1993, S. 553 ff.)

Die Predigt ist in der für sie vorgesehenen Zeit abzuhalten. Es besteht ein Konsens unter den vier Rechtsschulen: Sollte sie vor ihrer Zeit stattfinden, ist sie ungültig. Und sie soll mit einer für alle hörbaren Stimme abgehalten werden. (vgl. Cezîrî, 1993, S. 553 f.)

5. Empirischer Teil: Die Stellung des Freitagsgebets bei männlichen, muslimischen Jugendlichen in Wien

Bevor auf die konkreten Ergebnisse der empirischen Studie im Detail eingegangen wird, wird zuerst die methodische Vorgehensweise der Studie erläutert.

5.1. Zur methodischen Vorgehensweise

Diese Masterarbeit arbeitet mit Primärdaten aus empirischer Forschung, um direkt auf die aktuelle Situation junger Muslime eingehen zu können und deren Ansichten und Wissensstand zu vergleichen:

„Die empirische Wissenschaft ist die Wissenschaft, die auf der Erfahrung durch die menschlichen Sinne beruht; empirisches Vorgehen ist „Ausgehen von Erfahrungstatsachen“. Dabei ist empirische Wissenschaft durch bestimmte Forschungsmethoden und eine zugrundeliegende Methodologie gekennzeichnet, mit deren Hilfe ein Erkenntnisgewinn erzielt werden soll.“ (Raithel, 2008, S. 11).

Quantitative Forschungsmethodologie mit Fragebogenauswertung:

Ein quantitativer Forschungszugang wurde gewählt, um in relativ kurzer Zeit vergleichbare Daten und Makrophänomene zum gewählten Forschungsthema beschreiben zu können. Die Zielgruppe waren junge, männliche Muslime im Alter zwischen 16 und 29 Jahren.

Als Datenerhebungsmethode wurden Fragebögen gewählt. Es wurden ca. 150 Fragebögen ausgeteilt. Die Rücklaufquote lag bei 101 Fragebögen, die für die Auswertung der Stichprobe herangezogen worden sind. Die Auswertung der Fragebögen wurde mit dem Programm SPSS durchgeführt und die Ergebnisse in diesem Kapitel grafisch dargestellt.

Zur Verteilung der Fragebögen

Die Fragebögen wurden zum Großteil (ca. 60-70%) von Juni bis August 2014 direkt in den Moscheen im Fastenmonat Ramadan, beim Freitagsgebet und vor oder nach dem Fastenbrechen ausgegeben. Insgesamt wurden die Fragebögen in 6 Moscheen in den Bezirken 10, 12, 21 und 23 in Wien verteilt: zwei türkische, zwei arabische, eine bosnische und eine albanische. Der Grund für die Auswahl unterschiedlicher Moscheen war, eine

möglichst breite Palette an Meinungen und Ansichten der für diese Arbeit ausgewählten und in sich heterogenen Zielgruppe der muslimischen Jugend zu gewährleisten.

Außerdem wurden 30-40% der Fragebögen außerhalb der Moscheen an Probanden ausgegeben.

Zum Aufbau der Fragebögen:

Insgesamt wurden 40 Fragen in den Fragebogen⁵ aufgenommen. Die ersten Fragen widmen sich der demographischen Datenerfassung der Probanden. Die Danach folgen 32 allgemeine Fragen zum theologischen Wissen und zum Wissen über und zu den Wünschen für das Freitagsgebet, die mittels Likert-Skala gemessen wurde. Bei den Fragen 33 bis 39 waren Mehrfachauswahlen. Die letzte Frage stellte dabei eine offene Frage mit offener Antwortmöglichkeit dar.

Zur Likert-Skala:

Die Likert-Skala misst Meinungs- und Verhaltensweisen. Die Codierung der Antwortmöglichkeiten für diese Masterarbeit wurde nach Scharnberg (2010, S. 152f) wie folgt vorgenommen:

- 0. → Keine Angabe
- 1. → Trifft nicht zu (völlige Ablehnung)
- 2. → Trifft eher nicht zu (teilweise Ablehnung)
- 3. → Weder noch (unentschiedene Haltung)
- 4. → Trifft eher zu (teilweise Zustimmung)
- 5. → Trifft ganz und gar zu (völlige Zustimmung)

Die Meinungsgrade „trifft ganz und gar zu“ und „trifft eher zu“ werden in dieser Arbeit als Zustimmung interpretiert. Hier wird z. B. bei der Frage: „Ich bete immer die fünf täglichen Gebete“ die erste Antwort („trifft ganz und gar zu“) so aufgefasst, dass die fünf Gebete nicht vernachlässigt werden. Die zweite Antwort („trifft eher zu“) würde bei dieser Frage als kontinuierliche Regelmäßigkeit gedeutet werden.

⁵ Für den Fragebogen siehe im Anhang dieser Masterarbeit.

Die Antwort „weder noch“ steht für Unentschlossenheit bei der Beantwortung. Die Antwortmöglichkeiten „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ werden als Ablehnung bewertet, wobei letztere Antwort als definitives „Nein“ zu sehen ist. (vgl. Wirtschaftslexikon24, 2014)

5.2. Demographische Erfassung der Probanden

Die Fragebögen wurden an die vorher festgelegte Zielgruppe der 16 bis 29 Jährigen männlichen Muslime ausgeteilt. In den Fragebögen wurden die sozialen Hintergründe der jungen Erwachsenen erfasst, wie etwa das Alter, der Migrationsstatus, das Herkunftsland, eine etwaige Konvertierung zum Islam, die religiöse Erziehung und das Bildungsniveau.

5.2.1. Alter

Das Durchschnittsalter der Stichprobe liegt bei 22 Jahren. Wie folgt:

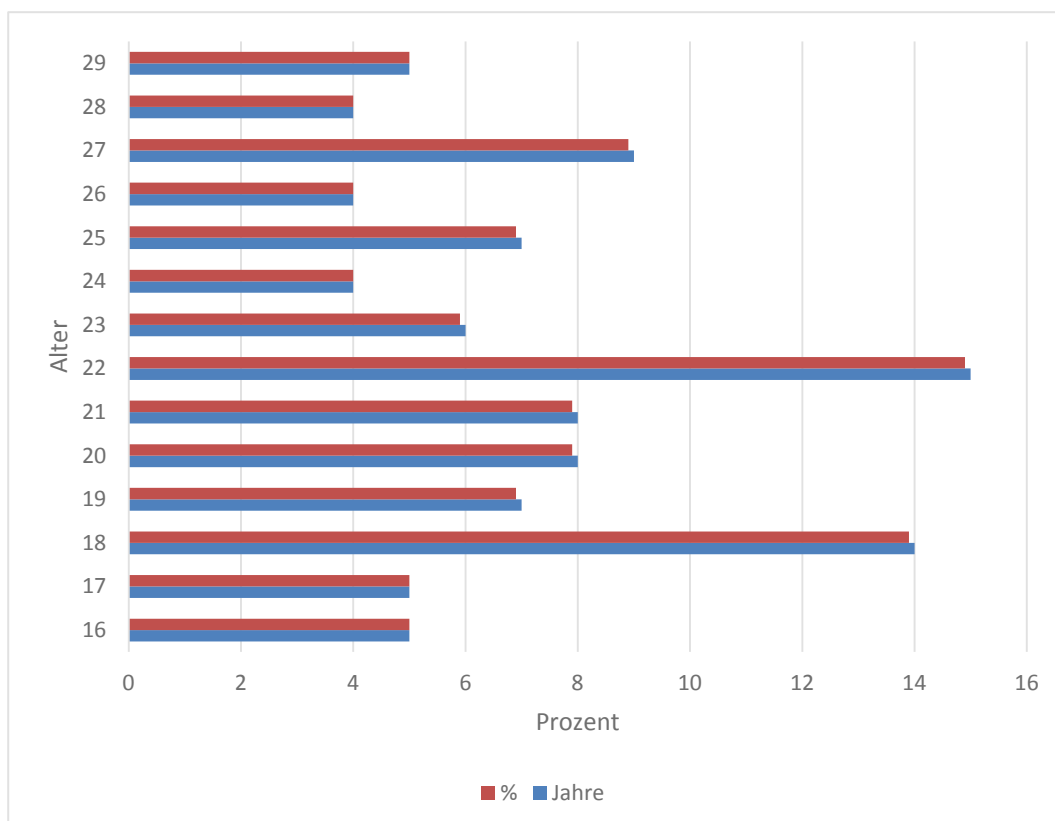


Abbildung 3: Altersstruktur der Probanden

Die größte Anzahl der teilnehmenden Personen ist die Gruppe der 22-Jährigen, gefolgt von den 18-Jährigen und den 27-Jährigen. Um ein möglichst relativiertes Bild zu bekommen

wurde das Augenmerk darauf gelegt, alle Altersgruppen gleichmäßig zu evaluieren. Dies wurde nicht ganz erreicht: Die Anzahl der Gruppe der 16-22 Jährigen liegt bei 61,4 %, hingegen die der 23-29 Jährigen bei lediglich 38,6 %.

5.2.2. Migrationshintergrund und Herkunftsland

Neben einer ausgeglichenen Bandbreite in der Altersstruktur wurde darauf geachtet, die Vielfalt der Herkunftsländer der Probanden wiederzugeben, um eine möglichst wirklichkeitsgetreue Widerspiegelung der Daten aus den Zahlen der Volkszählung in der Stichprobe zu erreichen. Die Herkunftsländer der Probanden sind folgende:

Herkunftsländer				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Afghanistan	6	5,9	5,9	5,9
Algerien	1	1,0	1,0	6,9
Österreich	5	5,0	5,0	11,9
Bangladesch	1	1,0	1,0	12,9
Bosnien und Herzegowina	11	10,9	10,9	23,8
Tschetschenien	2	2,0	2,0	25,7
Ägypten	9	8,9	8,9	34,7
Griechenland	1	1,0	1,0	35,6
Irak	1	1,0	1,0	36,6
Italien	1	1,0	1,0	37,6
Keine Angabe	3	3,0	3,0	40,6
Libyen	1	1,0	1,0	41,6
Marokko	1	1,0	1,0	42,6
Mazedonien	5	5,0	5,0	47,5
Mexiko	1	1,0	1,0	48,5
Pakistan	2	2,0	2,0	50,5
Palästina	2	2,0	2,0	52,5
Kosovo	1	1,0	1,0	53,5
Russland	1	1,0	1,0	54,5
Somalia	1	1,0	1,0	55,4
Serbien	1	1,0	1,0	56,4
Syrien	3	3,0	3,0	59,4
Türkei	41	40,6	40,6	100,0
Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 4: Herkunftsländer der Probanden

Die meisten der Befragten haben einen türkischen Migrationshintergrund, was mit den Zahlen der Volkszählung von 2001 korreliert. Etwa 33% aller in Wien lebender Muslime haben türkischen Migrationshintergrund; die Zahl liegt mit den Einbürgerungen sogar noch höher. (vgl. Statistik Austria, 2001)

Dies spiegelt sich auch in der Stichprobe dieser Arbeit wider. 40,6 % gaben als Migrationshintergrund die Türkei an, gefolgt von den Bosniern mit 10,9 % und den Ägyptern mit 8,9 %. Betrachtet man den arabisch-sprechenden Raum, so kommt dieser auf eine Beteiligung von 18,9 %.

Kontinental betrachtet liegt die Rangliste der Herkunftsländer wie folgt:

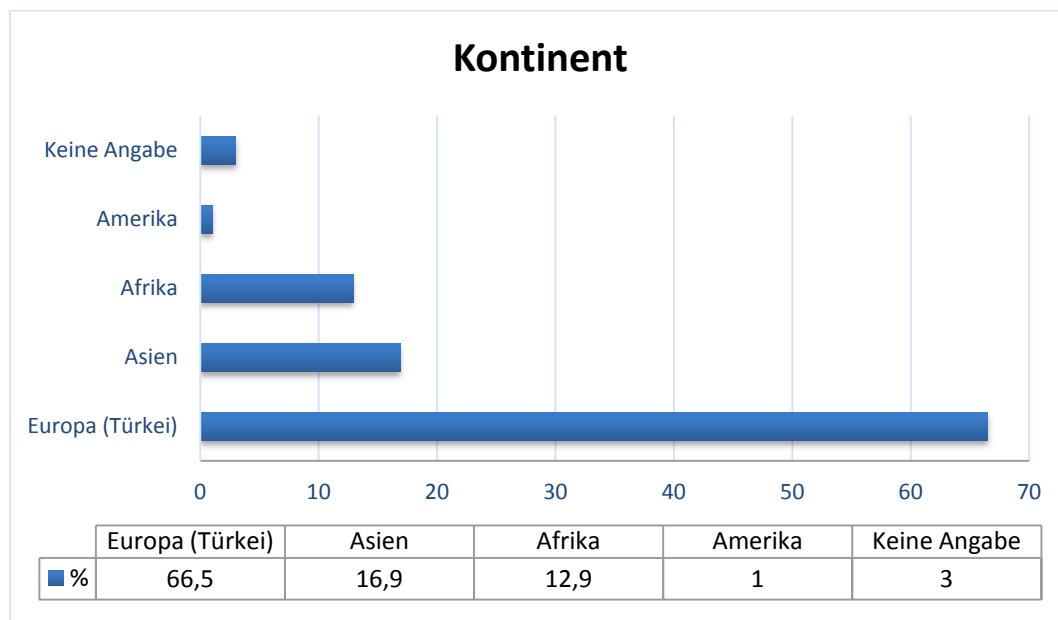


Abbildung 4: Herkunftsland der Probanden nach Kontinenten

5.2.3. Konvertierung zum Islam

Bei der Frage: „Bist du zum Islam konvertiert?“ gaben, wie aus Tabelle 7 ersichtlich, 10,9% der Befragten an, zum Islam konvertiert zu sein.

Konvertierung				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente

Gültig	JA	11	10,9	10,9	10,9
	NEIN	90	89,1	89,1	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 5: Konvertierung zum Islam

5.2.4. Religiöse Erziehung

Die Frage nach der religiösen Erziehung wurde in den Fragebogen aufgenommen, um herauszufinden, ob die elterliche Erziehung eine Auswirkung auf den Besuch des Freitags-Gottesdienstes hat.

Wie aus Tabelle 8 ersichtlich sind 75,2 % der Befragten religiös erzogen worden. Sicherlich ist dies eine subjektive Wahrnehmung der jungen Erwachsenen, wobei die Begriffe „religiös“ und „Erziehung“ von jedem anders verstanden und definiert wird. Hier sind die Selbsteinschätzung der Befragten und die Auswirkung auf das Freitagsgebet ausschlaggebend. Im klassischen Sinne wird mit religiöser Erziehung meist das Erlernen der Lesung des Korans und der fünf Säulen des Islam verstanden (auch, wenn diese nicht praktiziert werden).

Religiöse Erziehung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	JA	76	75,2	75,2	75,2
	NEIN	25	24,8	24,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 6: Religiöse Erziehung der Probanden

5.2.5. Höchste abgeschlossene Ausbildung

Anhand der Frage nach der „höchsten abgeschlossenen Bildung/Ausbildung“ wurde das Bildungsniveau der Befragten ersichtlich. Es wurde versucht, ein Allgemeinbild über alle Sozialschichten zu erlangen und das Verhältnis zum Freitagsgebet zu erfassen. 13,9% der Befragten haben einen akademischen Grad und etwa 40 % hat die Hochschulreife erreicht. 13,9 % haben einen Berufsschulabschluss, hingegen 32,7 % lediglich einen Pflichtschulabschluss.

Höchste abgeschlossene Ausbildung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
	Master	3	3,0	3,0	67,3
	Bachelor	11	10,9	10,9	50,5
	Matura	40	39,6	39,6	39,6
	Berufsschule	14	13,9	13,9	64,4
	Pflichtschule	33	32,7	32,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 7: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Probanden

5.3. Allgemeines theologisches Wissen

Hier wurden allgemeine theologische Fragen mit direktem oder indirektem Bezug auf das Freitagsgebet gestellt. Als Antwortmöglichkeiten wurde den Befragten eine fünfstufige Skalierung von „Trifft ganz und gar“ bis „Trifft nicht zu“ zur Auswahl vorgegeben.

5.3.1. Die Fragen „Ich weiß, dass ...“

Frage 1: ... die Hauptquellen des Islam Koran und Sunna sind.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	1,0	1,0	1,0
	2	2	2,0	2,0	3,0
	3	3	3,0	3,0	5,9
	4	11	10,9	10,9	16,8
	5	84	83,2	83,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 8: Frage 1: Hauptquellen des Islam (Wissen)

Hier haben 94,1 % die Antwortmöglichkeit „trifft ganz und gar“ und „trifft eher zu“ angegeben. Das zeigt, dass fast alle wissen, dass im Islam Koran und Sunna die Offenbarungsquellen sind.

Frage 2: ... es vier große Rechtsschulen gibt.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	8	7,9	7,9	7,9
	2	1	1,0	1,0	8,9
	3	8	7,9	7,9	16,8

	4	18	17,8	17,8	34,7
	5	66	65,3	65,3	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 9: Frage 2: Vier Rechtsschulen (Wissen)

Auf die Frage: „Ich weiß, dass es vier große ‚Rechtsschulen‘ (*maḏāhib/mazhab*) gibt“ haben 83,1 % zustimmend mit „trifft ganz und gar“ und „trifft eher zu“ geantwortet. Dies deckt sich mit den Angaben auf die Frage der religiösen Erziehung, bei der 75,2 % mit „Ja“ geantwortet haben.

Frage 3: ... ich fünfmal am Tag beten muss.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	2	1	1,0	1,0	1,0
	3	1	1,0	1,0	2,0
	4	6	5,9	5,9	7,9
	5	93	92,1	92,1	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 10: Frage 3: Fünf tägliche Gebete (Wissen)

Fast alle, nämlich 98 %, haben angegeben zu wissen, dass man fünfmal am Tag beten muss. Hat dieses Wissen eine Auswirkung auf die Ausübung der täglichen fünf Gebete?

Es wurde in Folge auch die Frage gestellt, ob sie dies auch praktizieren und wie viele am Freitagsgebet teilnehmen. Diese Frage ist die einzige, wo nur einmal mit „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ als Antwortmöglichkeit angekreuzt wurde.

Frage 5: ... das Mittagsgebet aus vier rak'a besteht und wenn ich das Freitagsgebet verrichte, das Mittagsgebet nicht mehr beten muss.					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	7	6,9	6,9	7,9
	2	3	3,0	3,0	10,9
	3	5	5,0	5,0	15,8
	4	8	7,9	7,9	23,8
	5	77	76,2	76,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 11: Frage 5: Freitagsgebet/ Mittagsgebet (Wissen)

Wie bereits im theoretischen Teil in Kapitel 4 erwähnt, wird nur am Freitag die Pflicht des Mittagsgebets durch die Verrichtung des Freitagsgebets aufgehoben. Bei dieser Frage haben auch die meisten, nämlich 84,1 %, zustimmend mit „trifft ganz und gar“ und „trifft eher zu“ geantwortet.

Frage 6:					
... 2 rak 'a für die Predigt + 2 rak 'a (Freitags)Gebet = 4 (<i>farḍ/farz</i>) raka'a statt des Mittagsgebets und während der Predigt darf ich nicht z.B. reden wie im Gebet..					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	3,0	3,0	3,0
	1	10	9,9	9,9	12,9
	2	10	9,9	9,9	22,8
	3	4	4,0	4,0	26,7
	4	13	12,9	12,9	39,6
	5	61	60,4	60,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 12: Frage 6: Freitagspredigt/ Freitagsgebet (Wissen)

Rund drei Viertel, genau 73,3 %, gaben „trifft ganz und gar“ und „trifft eher zu“ an. Dies zeigt, dass die meisten wissen, dass während der Freitagspredigt nicht gesprochen werden darf, weil diese ein Teil des Gottesdienstes ist. Wie auch im theoretischen Teil erwähnt wurde, ist das Gebet für den Freitagsgottesdienst auf zwei rak 'a verkürzt, um eine Erleichterung für Muslime zu schaffen. Die vier rak 'a des Mittagsgebets sind also auf zwei rak 'a für die Predigt und zwei rak 'a für das Gebet aufgeteilt. Es gelten jedoch bei der Predigt nicht die gleichen Vorgaben, wie im Gebet, außer dass man nicht sprechen darf.

Frage 25:					
„Rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet“					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	1,0	1,0	1,0
	2	1	1,0	1,0	2,0
	3	10	9,9	9,9	11,9
	4	15	14,9	14,9	26,7
	5	74	73,3	73,3	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 13: Frage 25: Rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet

Der Prophet Muhammed, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte: „Das Gebet desjenigen, bei dem ein Hadaṭ geschah, wird solange nicht angenommen, bis er den wudu' vollzogen hat.“ (Sahih al-Buchari, Nr.:135; Übersetzung: Ibn Rassoul, 2010)

Laut diesem Hadith wird das Gebet nicht angenommen, wenn man die „Rituelle Waschung“ nicht vollzogen hat. Die Frage, *„Die Rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet hat für mich große Bedeutung (wuḍū' /abdest).“* Es haben nur 73,3 % mit „trifft ganz und gar zu“ und 14,9 % mit „trifft eher zu“, also 88,2 % zustimmend geantwortet. Für den Freitags-Gottesdienst empfohlen ist hingegen die „Rituelle Ganzkörperwaschung“, *„ḡusl“*, wie in diesem Hadith erläutert wird:

‘Abdullah Ibn ‘Umar, Allahs Wohlgefallen auf beiden, berichtete, dass der Gesandte Allahs, Allahs Segen und Friede auf ihm, sagte:

„Wenn jemand von euch zum Freitagsgebet kommt, so soll er vorher eine Gesamtwaschung seines Körpers (Ghusl) vorgenommen haben.“ (Sahih al-Bukhari, Nr.: 877; Übersetzung: Ibn Rassoul; 2010, S. 154)

5.3.2. Eine Gegenüberstellung der Fragen „Ich weiß, dass...“

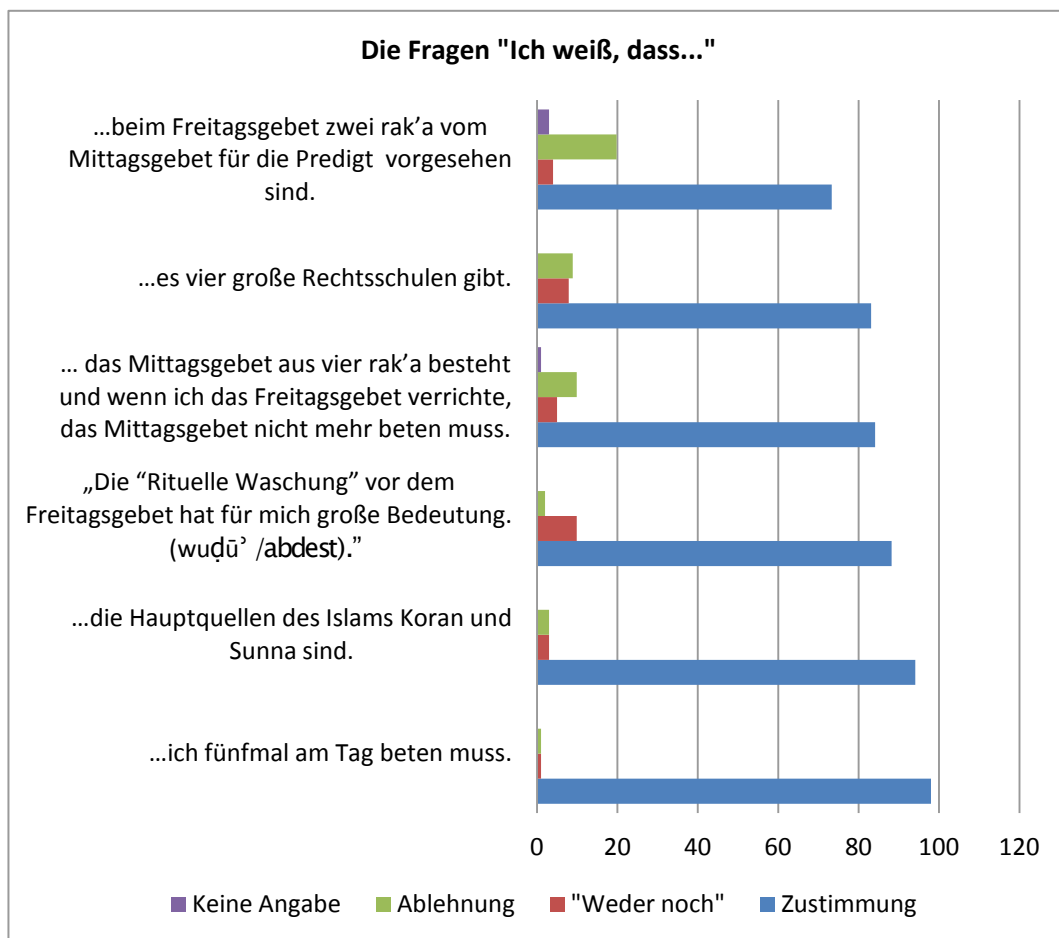


Abbildung 5: Die Fragen „Ich weiß, dass...“ – Gegenüberstellung

5.4. Allgemeine Fragen zur Religiosität

In diesem Abschnitt wird das Wissen über das fünfmal tägliche Gebet abgefragt und auch, ob die Probanden es tatsächlich verrichten. Weiters ist auch die Frage enthalten, ob der Islam eine große Rolle in ihrem Leben spielt.

5.4.1. Fünf tägliche Gebete – Vergleich zwischen Wissen und Praxis

Bei der **Frage 3: „Ich weiß, dass ich fünfmal am Tag beten muss“** (siehe Tabelle 12: Frage 3: Fünf tägliche Gebete (Wissen)) hat eine große Mehrheit (92,1 %) mit „Trifft ganz und gar zu“ zugestimmt, und 5,9 % antworteten mit „trifft eher zu. In der ganzen Arbeit bekommt

diese Frage die prozentual höchste Zustimmung mit 98 %. Dies ist die einzige Frage in der Studie, bei der „trifft nicht zu“ kein einziges Mal angekreuzt wurde.

Bei der **Frage 8: „Ich bete immer die fünf täglichen Gebete“** hat mehr als zwei Drittel angegeben, genau 68,3 % der Probanden, die fünf täglichen Gebete zu verrichten. Hier ist auch ersichtlich, dass 18,8 % mit „trifft eher zu“ antworteten und 8,9 % mit „weder noch“ teils zustimmend und unentschlossen waren. Anhand dessen ist ersichtlich, dass sie es nicht ganz unterlassen und dieser religiösen Pflicht nachkommen. In diesem Fall ergibt das einen Prozentsatz von 68,3 % von jungen Erwachsenen, die zustimmend geantwortet haben.

Frage 8: Die fünf täglichen Gebete (Praxis)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	2	2,0	2,0	2,0
	1	11	10,9	10,9	12,9
	2	10	9,9	9,9	22,8
	3	9	8,9	8,9	31,7
	4	19	18,8	18,8	50,5
	5	50	49,5	49,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 14: Frage 8: Fünf täglichen Gebete (Praxis)

Im Vergleich zum Anteil derer, die von der Verpflichtung zum fünfmaligen Gebet wissen (98 %), verrichtet fast ein Drittel (29,7 %) nicht die täglichen fünf vorgeschriebenen Gebete. Zählt man die 8,9 % auch mit, die mit „weder noch“ auf die Frage antworteten, dass sie ihrer religiösen Verpflichtung nachkommen, so ergibt dies ein Fünftel (20,8 %) aller Probanden. Jeder Muslim ist verpflichtet, die fünf täglichen Gebete zu verrichten.

Auf die **Frage 7 „Der Islam spielt in meinem Leben eine große Rolle“** haben 77,2 % mit „Trifft ganz und gar“ zugestimmt. Insgesamt lag die Zustimmung bei dieser Antwort bei 93 %. Dies zeigt, dass die Zahl der Befragten, die dem Islam eine große Rolle in ihrem Leben zuschreibt, um 17,8 % höher ist als die, die angegeben haben, religiös erzogen worden zu sein (75,2 %; siehe Tabelle 8: Religiöse Erziehung der Probanden). Fünf der Befragten waren auf diese Frage hin unentschlossen und zwei antworteten ablehnend.

Frage 7: „Der Islam spielt in meinem Leben eine große Rolle“					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	1,0	1,0	1,0
	2	1	1,0	1,0	2,0
	3	5	5,0	5,0	6,9
	4	16	15,8	15,8	22,8
	5	78	77,2	77,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 15: Frage 7: Stellenwert des Islam

5.4.2. Gegenüberstellung: Allgemeine Fragen zur Religiosität

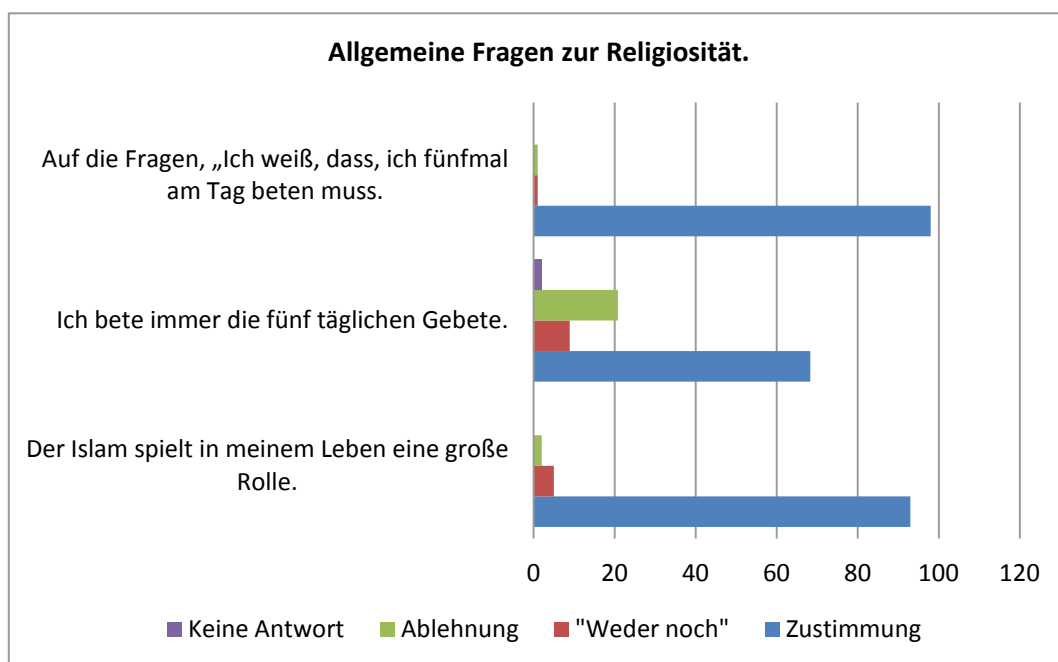


Abbildung 6: Allgemeine Fragen zur Religiosität - Gegenüberstellung

Die Anzahl der Jugendlichen, für die der Islam eine große Rolle in ihrem Leben spielt, deckt sich mit jener die wissen, dass sie fünfmal am Tag beten sollen. Hier zeigt sich auch, dass mehr Jugendliche über das fünfmal tägliche Gebet Bescheid wissen als dass sie es praktizieren.

5.5. Sichtweisen zum Freitagsgebet (Gottesdienst)

Frage 4: „Ich weiß, dass die Freitagspredigt nach dem Gebetsruf (adhan/ezan) beginnt.“

Hier ist zu erwähnen, dass in den meisten türkischen Moscheen vor dem ersten Gebetsruf eine sogenannte „*vaaz*“ abgehalten wird. Dies ist eine Predigt/Vortrag bestehend aus Ratschlag, Abmahnung vom Schlechten und Aufruf zum Guten, sowie aus religiösen Themen, die die Herzen erweichen und rechtleiten sollen. (vgl. Cirit, 2014, S. 1) Diese „*vaaz*“ gehört nicht zu den Pflichtteilen der Freitagsgebets oder der Predigt, die nach dem Gebetsruf stattfindet. Während des „*vaaz*“ darf aus theologischer Sicht gesprochen werden, wobei es sicher empfehlenswert ist, einen Nutzen zu ziehen und zuzuhören. Während der Freitagspredigt ist das Sprechen verboten.

Diese Frage 4 des Fragebogens ist insofern wichtig, als dass mit ihrer Hilfe deutlich wird, dass der Vortrag vor dem Gebetsruf nicht Bestandteil des Freitagsgebets (Gottesdienst) ist. Laut den Auswertungen sind sich 86,1 % darüber im Klaren.

Frage 4: Freitagspredigt: Beginn nach dem Gebetsruf (Wissen)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	1	1,0	1,0	1,0
	2	9	8,9	8,9	9,9
	3	4	4,0	4,0	13,9
	4	9	8,9	8,9	22,8
	5	78	77,2	77,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 16: Frage 4: Freitagsgebet: Beginn nach dem Gebetsruf (Wissen)

Frage 9: „Das Freitagsgebet ist für mich sehr wichtig.“

Fast alle Teilnehmenden haben angegeben, dass das Freitagsgebet für sie sehr wichtig sei. Die Antworten „Trifft ganz und gar zu“ und „Trifft eher zu“ wurden zu 90,1 % angekreuzt. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der **Frage 7 über den Stellenwert des Islam** (siehe Tabelle 17: Frage 7: Stellenwert des Islam, bei denen 93 % angegeben haben, dass der Islam für sie eine große Rolle spielt. Hingegen haben 14,9 % von jenen, die nicht religiös erzogen wurden (siehe Tabelle 8: Religiöse Erziehung der Probanden), angegeben, dass auch für sie das Freitagsgebet sehr wichtig ist.

Frage 9: Wichtigkeit des Freitagsgebets
--

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	1	1,0	1,0	2,0
	2	1	1,0	1,0	3,0
	3	7	6,9	6,9	9,9
	4	13	12,9	12,9	22,8
	5	78	77,2	77,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 17: Frage 9: Wichtigkeit des Freitagsgebets

Frage 15: „Ich gehe so oft wie möglich zum Freitagsgebet.“

Von den Teilnehmenden, die in **Frage 9 zur Wichtigkeit des Freitagsgebets** angegeben haben, dass das Freitagsgebet eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt (90,1 %; siehe Tabelle 19: Frage 9: Wichtigkeit des Freitagsgebets), gehen 91 % so oft wie möglich zum Freitagsgebet.

Frage 15: Häufigkeit der Teilnahme am Freitagsgebet					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	2	2,0	2,0	3,0
	2	4	4,0	4,0	6,9
	3	2	2,0	2,0	8,9
	4	16	15,8	15,8	24,8
	5	76	75,2	75,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 18: Frage 15: Häufigkeit der Teilnahme am Freitagsgebet

Frage 17: „Ich gehe freitags nur wegen des Gebetes in die Moschee.“

Auf diese Frage haben 54,5 % der Probanden angegeben, dass sie nur wegen des Gebetes an dem Gottesdienst teilnehmen und der Teil der Predigt, obwohl er zum Pflichtteil gehört, für sie nur sekundär ist. Hier liegt ein sehr wichtiger Ansatz, die Predigt als eine Gelegenheit wahrzunehmen, um die Sorgen und Anliegen der Jugend anzusprechen. Nicht zu vergessen ist der pädagogische Aspekt, durch die Predigt Wissen zu vermitteln.

Frage 17:

Moscheebesuch freitags nur wegen des Gebetes					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	20	19,8	19,8	20,8
	2	13	12,9	12,9	33,7
	3	12	11,9	11,9	45,5
	4	20	19,8	19,8	65,3
	5	35	34,7	34,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 19: Frage 17: Moscheebesuch freitags nur wegen des Gebetes

Frage 19: „Ich fühle mich schlecht, wenn ich nicht am Freitagsgebet teilnehmen kann.“

Es haben 78,2 % ein schlechtes Gewissen, wenn sie nicht am Freitagsgebet (Gottesdienst) teilnehmen. Fast ein Viertel der Befragten gibt an, das Fernbleiben würde sie nicht beunruhigen, während 8,9 % von ihnen unschlüssig sind.

Frage 19: Nichtteilnahme/schlechtes Gewissen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	5	5,0	5,0	5,0
	2	8	7,9	7,9	12,9
	3	9	8,9	8,9	21,8
	4	19	18,8	18,8	40,6
	5	60	59,4	59,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 20: Frage 19: Nichtteilnahme am Freitagsgebet/schlechtes Gewissen

Frage 21: „Das Freitagsgebet stärkt meine Zugehörigkeit zur muslimischen Gemeinschaft (‘umma).“

86,1 % gaben an, dass durch ihre Teilnahme das Zugehörigkeitsgefühl zur muslimischen Gemeinschaft gestärkt wird. Diese Personen haben bewusst oder unbewusst die eigentliche Bedeutung des Gottesdienstes, die das Wort „*al-ğum‘a*“ „sich mit etwas vereinigen“ umfasst, zum Ausdruck gebracht. Das Zusammentreffen sollte in der Gemeinde eine verbindende und vereinigende Wirkung haben.

Frage 21: Zugehörigkeit zur Umma durch das Freitagsgebet					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	4	4,0	4,0	4,0
	2	3	3,0	3,0	6,9
	3	7	6,9	6,9	13,9
	4	26	25,7	25,7	39,6
	5	61	60,4	60,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 21: Frage 21: Zugehörigkeit zur Umma durch das Freitagsgebet

5.5.1. Gegenüberstellung: Fragen zum Freitagsgebet (Gottesdienst)

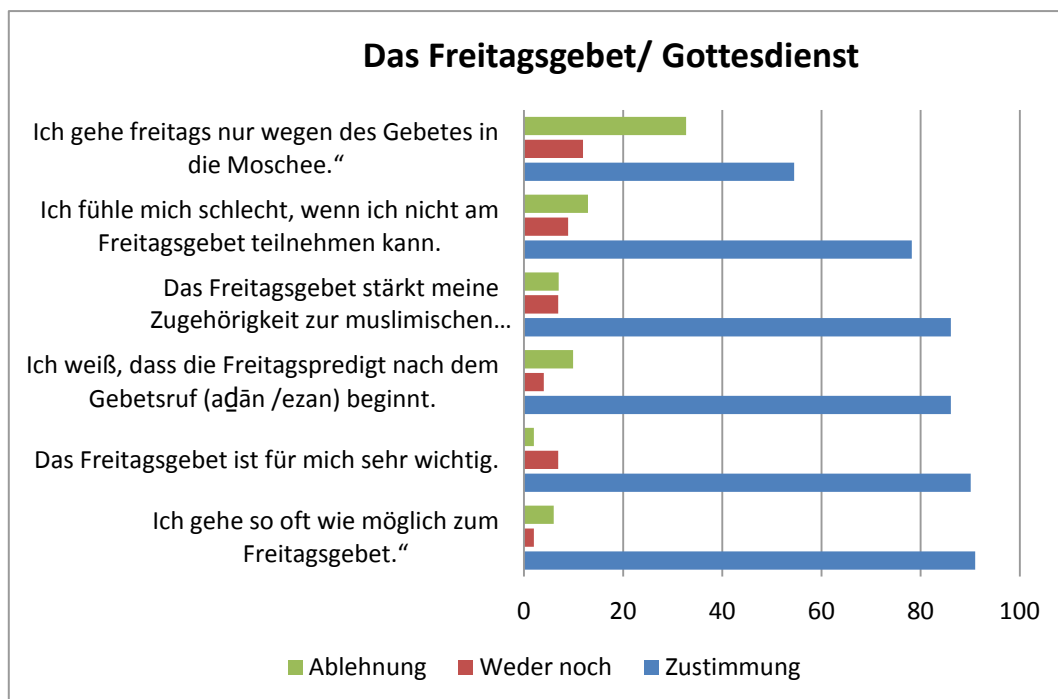


Abbildung 7: Fragen zum Freitagsgebet (Gottesdienst) - Gegenüberstellung

Die Anzahl jener, für die das Freitaggebet sehr wichtig ist, deckt sich mit der Frage, die oft zum Freitagsgebet gehen überein: Sie geben auch an, dass sie ein schlechtes Gewissen haben bei Nicht-Teilnahme. Die Stärkung der Zugehörigkeit ist auch für den Großteil ein wichtiger Aspekt. Die meisten geben an, dass die Predigt nach dem Gebetsruf beginnt.

Der Grossteil der Befragten geben an, dass sie so oft wie möglich zum Gottesdienst erscheinen. Im Allgemeinen liegen die Antworten bei oder über 80%, ausser bei der Frage, ob sie freitags nur in die Moschee gehen. Die Zahl jener, bei der die Wichtigkeit des Freitaggebets groß ist deckt sich mit jener, die so oft wie möglich zum Freitagsgebet gehen. Nur bei der Aussage, „Ich gehe freitags nur wegen des Gebetes in die Moschee“, hat die Hälfte mit Zustimmung geantwortet.

5.6. Sichtweisen zur Freitagspredigt

5.6.1. Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt

Frage 10: „Ich höre der Freitagspredigt von Anfang an zu.“

Auch wenn nur 54,5 % der Befragten angegeben haben, dass sie wegen des Gebets zum Gottesdienst erscheinen (siehe Frage 17 in Tabelle 21), so hören doch fast drei Viertel der Predigt von Anfang an zu. Dies deckt sich prozentmäßig mit der Aussage der religiös Erzeugenen (vgl. Tabelle 8), (75,2 %), für die der Islam einen hohen Stellenwert einnimmt (siehe Frage 7 in Tabelle 17) und für die das Freitagsgebet wichtig ist (siehe Frage 9 in Tabelle 19). Der Prozentsatz stimmt mit 77,2 % fast überein.

Frage 10: Zuhören der Freitagspredigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	6	5,9	5,9	6,9
	2	4	4,0	4,0	10,9
	3	16	15,8	15,8	26,7
	4	32	31,7	31,7	58,4
	5	42	41,6	41,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 22: Frage 10: Zuhören der Freitagspredigt

Frage 12: „Die Freitagspredigt ist für mich sehr wichtig.“

85,2 % der Befragten gaben an, dass die Predigt für sie eine wichtige Rolle spielt. Auch bei der Bedeutung des Freitagsgebets (siehe Frage 9 in Tabelle 19) gaben 90,1 % an, dass es für sie eine große Rolle spielt.

Frage 12:					
Wichtigkeit der Freitagspredigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	3	3,0	3,0	3,0
	2	3	3,0	3,0	5,9
	3	9	8,9	8,9	14,9
	4	23	22,8	22,8	37,6
	5	63	62,4	62,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 23: Frage 12: Wichtigkeit der Freitagspredigt

Frage 16: „Mir ist es sehr wichtig, die Sprache der Freitagspredigt zu verstehen.“

Es gaben 85,2 % bei der Frage 12 an, dass für sie die Predigt wichtig ist (siehe Tabelle 25); bei der vorliegenden Frage sagten 84,2 %, dass das Verstehen der Inhalte der Freitagspredigt eine große Rolle spielt.

Frage 16:					
Sprache der Freitagspredigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	3,0	3,0	3,0
	1	1	1,0	1,0	4,0
	2	1	1,0	1,0	5,0
	3	11	10,9	10,9	15,8
	4	22	21,8	21,8	37,6
	5	63	62,4	62,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 24: Frage 16: Sprache der Freitagspredigt

5.6.1.1. Gegenüberstellung: Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt

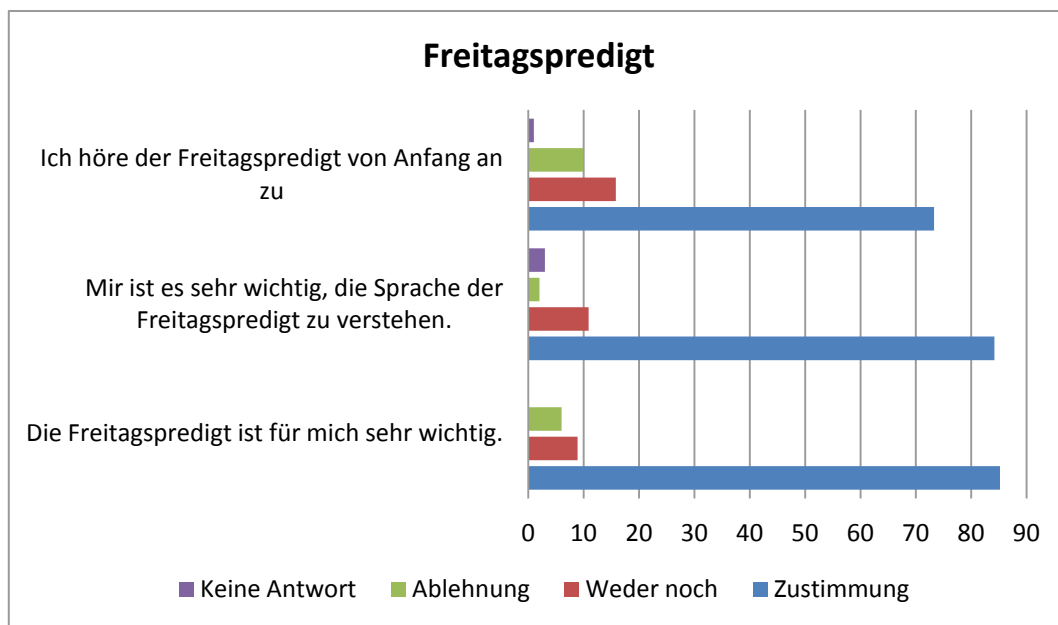


Abbildung 8: Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt - Gegenüberstellung

5.6.2. Auswirkung der Freitagspredigt auf den Glauben und den Alltag

Frage 11: „Die Themen der Freitagspredigt stärken meinen Iman (=Glaube).“

Bei dieser Frage waren 5,9 % unentschlossen und 3 % fühlen sich von der Predigt in ihren Glaubensgrundsätzen nicht gestärkt. Wiederum ist die Zahl, die mit „trifft ganz und gar zu“ und „trifft eher zu“ antworteten, etwa drei Viertel (72,2 %), die eine Auswirkung der Predigt auf ihr Leben bzw. ihren Glauben erkennen.

Frage 11: Freitagspredigt als Stärkung des Glaubens					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	2	2,0	2,0	3,0
	2	6	5,9	5,9	8,9
	3	19	18,8	18,8	27,7
	4	26	25,7	25,7	53,5
	5	47	46,5	46,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 25: Frage 11: Freitagspredigt als Stärkung des Glaubens

Frage 13: „Nach der Freitagspredigt bemerke ich, dass ich im Alltagsleben sündige.“

Bei dieser Frage gaben nur 60,4 % an, dass sie Nutzen aus der Predigt ziehen in Bezug auf ihr Alltagsleben. Hingegen sind es bei der Frage 12 85,2 %, die die Freitagspredigt für wichtig erachten.

Frage 13:					
Freitagspredigt/ Auswirkungen auf das Sündigen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	12	11,9	11,9	12,9
	2	10	9,9	9,9	22,8
	3	17	16,8	16,8	39,6
	4	27	26,7	26,7	66,3
	5	34	33,7	33,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 26: Frage 13: Freitagspredigt/ Auswirkungen auf das Sündigen

Frage 14: „Ich empfinde die Freitagspredigt als Handlungsleitfaden.“

In dieser Frage spiegelt sich wider, dass sich nur 62,4 % mit der Predigt identifizieren können.

Frage 14:					
Freitagspredigt/ Handlungsleitfaden					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	4	4,0	4,0	4,0
	1	6	5,9	5,9	9,9
	2	4	4,0	4,0	13,9
	3	24	23,8	23,8	37,6
	4	31	30,7	30,7	68,3
	5	32	31,7	31,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 27: Frage 14: Freitagspredigt/ Handlungsleitfaden

5.6.2.1. Gegenüberstellung: Auswirkung der Freitagspredigt auf den Glauben und den Alltag

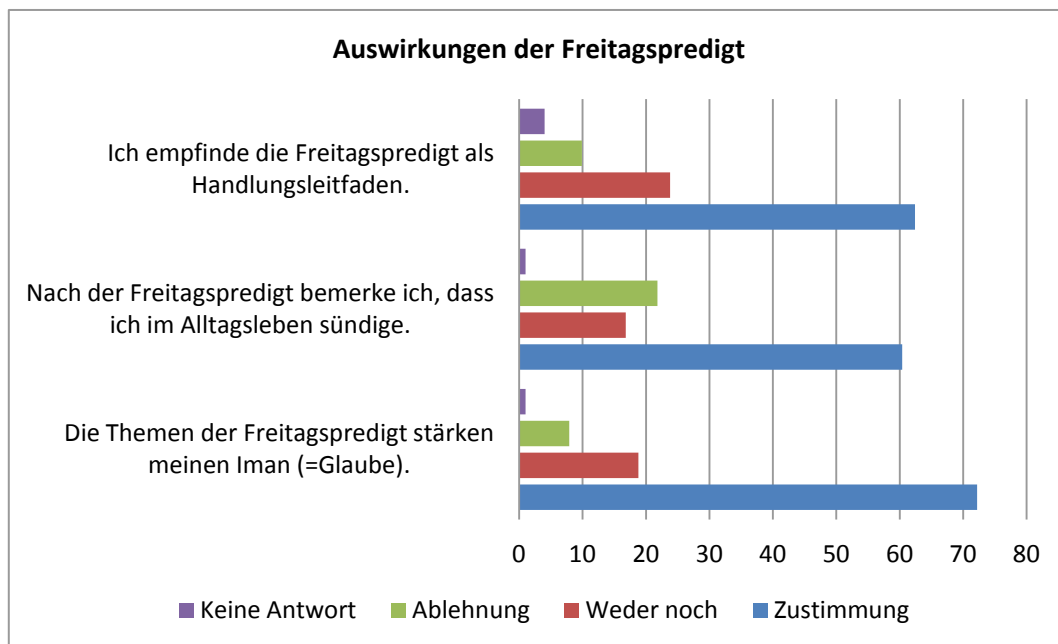


Abbildung 9: Freitagspredigt: Auswirkungen auf den Alltag – Gegenüberstellung

5.6.3. Pädagogische Aspekte der Predigt

Frage 24: „Die Freitagspredigt ist ein wichtiger Faktor für meine religiöse Wissensaufnahme.“

Weniger als die Hälfte der Probanden gab an, pädagogischen Nutzen aus der Predigt zu ziehen: Nur 47,6 % antworteten mit „trifft ganz und gar zu“. Rechnet man die Anzahl der Antworten mit „trifft eher zu“ hinzu, ergibt das einen Anteil von 71,3 %, der die Predigt als Wissensaufnahme betrachtet.

Zwölf der Probanden (26,7 %) antworteten auf diese Frage negativ und sechzehn (15,8 %) waren unschlüssig, wobei eine Person nichts angekreuzt hat. Das heißt: Bei über einem Viertel der Probanden tritt kein erzieherischer Nutzen ein.

Frage 24: Freitagspredigt/ Wissensaufnahme					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0

	1	1	1,0	1,0	2,0
	2	11	10,9	10,9	12,9
	3	16	15,8	15,8	28,7
	4	29	28,7	28,7	57,4
	5	43	42,6	42,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 28: Frage 24: Freitagspredigt/ Wissensaufnahme

Frage 23: „Die Freitagspredigt erweitert mein Wissen.“

Bei der Frage, ob durch die Predigt der Wissensstand erweitert wird, haben 74,2 % angegeben, dass dies der Fall sei. Wie bei der Frage der Wissensaufnahme (Frage 24 siehe Tabelle 30) ergibt sich auch bei dieser Antwort, dass mehr als ein Viertel durch die Predigt wenig oder keinen pädagogischen Nutzen zieht.

Frage 23: Freitagspredigt/ Wissenserweiterung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	2	2,0	2,0	3,0
	2	6	5,9	5,9	8,9
	3	17	16,8	16,8	25,7
	4	27	26,7	26,7	52,5
	5	48	47,5	47,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 29: Frage 23: Freitagspredigt/ Wissenserweiterung

Frage 22: „Nach dem Freitagsgebet beschäftige ich mich aktiv mit dem Thema der Predigt.“

In Zusammenhang zu den Antworten auf die Fragen bezüglich Wissensaufnahme (Frage 24, siehe Tabelle 30) und Wissenserweiterung (Frage 23, siehe Tabelle 31) durch die Freitagspredigt gaben auf die Frage 22 zur aktiven Beschäftigung des Themas der Predigt nach der Freitagspredigt nur 12,9 % mit „trifft ganz und gar zu“ und 34,7 % mit „trifft eher zu“ an, dass sie sich mit den Inhalten beschäftigen. 52,5 % beschäftigen sich eher nicht mit dem Predigtthema, wobei 23,8 % „weder noch“ angegeben haben.

Frage 22: Beschäftigung mit den Themen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	13	12,9	12,9	12,9
	2	16	15,8	15,8	28,7
	3	24	23,8	23,8	52,5
	4	35	34,7	34,7	87,1
	5	13	12,9	12,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 30: Frage 22: Beschäftigung mit den Themen

5.6.3.1. Gegenüberstellung: Fragen zu den pädagogischen Aspekten der Predigt

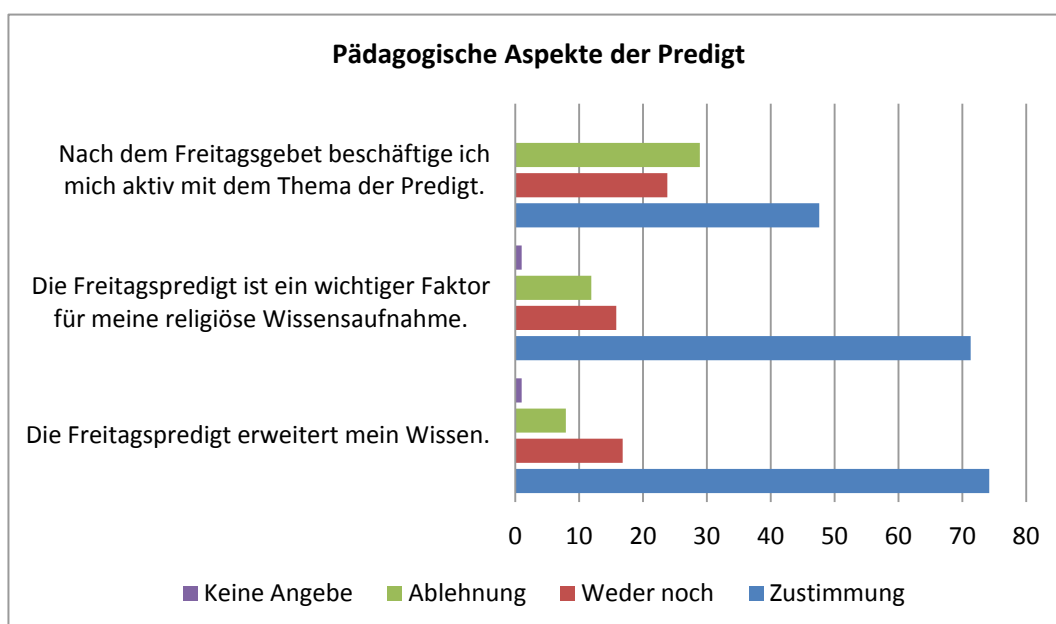


Abbildung 10: Pädagogische Aspekte der Predigt - Gegenüberstellung

5.6.4. Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt

Frage 35: „Wo lernst du noch über den Islam außer während der Freitagspredigt?“

Zu dieser Frage hatten die Probanden vier vorgegebene und eine optionale Antwortmöglichkeit (unter der Kategorie *Sonstige*). Die Vorgaben waren wie folgt:

- Islamischer Religionsunterricht an den Schulen (Abk.: R, RU oder KR)

- b. Moschee (Wochenende) (Abk.: M, MO oder MOS)
- c. Eltern (Abk.: E, EL oder ELT)
- d. Seminare (Abk.: S, SE oder SEM)

Des Weiteren wurden unter dem Punkt *Sonstige* folgende Antworten angegeben:

- e. Sonstige: Freunde (Abk.: F oder FR), Medien (Abk.: M oder ME). Als verwendete Medien wurden Internet und Bücher angegeben.

Frage 35a:					
Wissensaufnahme/ Islamischer Religionsunterricht in der Schule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	77	76,2	76,2	76,2
	1	24	23,8	23,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 31: Frage 35a: Wissensaufnahme/ Islamischer Religionsunterricht in der Schule

Frage 35b:					
Wissensaufnahme/ Moschee (Wochenende)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	43	42,6	42,6	42,6
	1	58	57,4	57,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 32: Frage 35b: Wissensaufnahme/ Moschee

Frage 35c:					
Eltern					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	58	57,4	57,4	57,4
	1	43	42,6	42,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 33: Frage 35c: Wissensaufnahme/ Eltern

Frage 35e:					
Wissensaufnahme/ sonstige: Medien					

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	65	64,4	64,4	64,4
	1	36	35,6	35,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 34: Frage 35e: Wissensaufnahme/ sonstige: Medien

Frage 35d: Wissensaufnahme/ Seminare					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	66	65,3	65,3	65,3
	1	35	34,7	34,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 35: Frage 35d: Wissensaufnahme/ Seminare

Frage 35e: Wissensaufnahme/ sonstige: Freunde					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	95	94,1	94,1	94,1
	1	6	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 36: Frage 35e: Wissensaufnahme/ sonstige: Freunde

5.6.4.1. Gegenüberstellung: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt

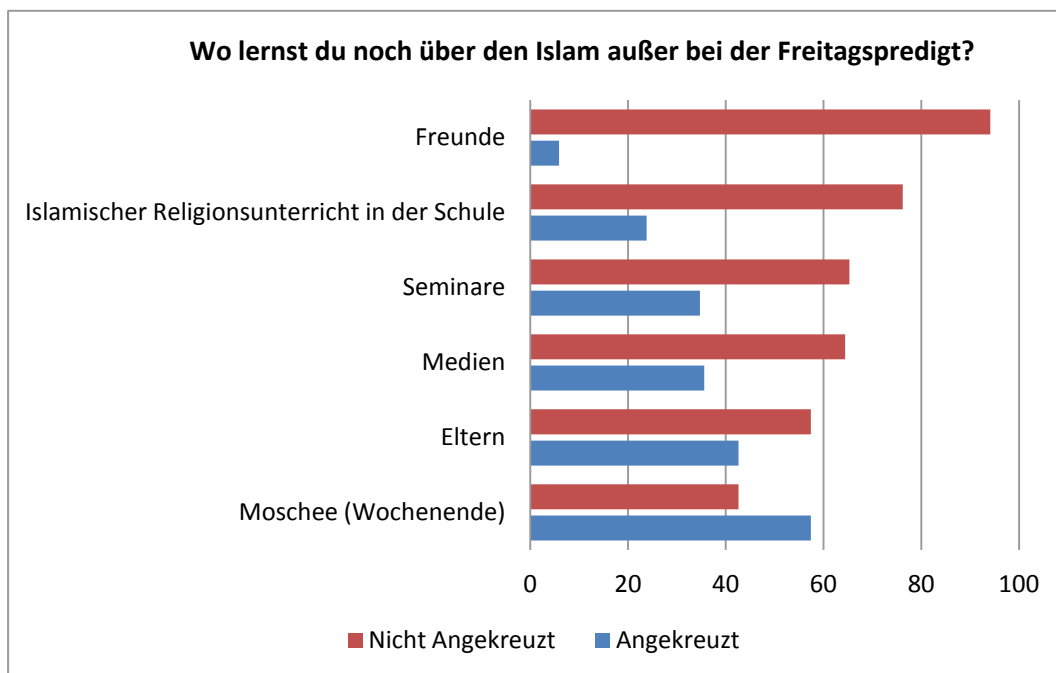


Abbildung 11: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt - Gegenüberstellung

Die meist angekreuzte Antwort (57,4 %) war der Moscheebeuch am Wochenende. An zweiter Stelle kommen die Eltern (42,6 %), wo die Jugendlichen über den Islam lernen. Medien, Bücher und Internet und Seminare gibt über ein Drittel der angekreuzten Antworten an. Der islamische Religionsunterricht liegt als Schlusslicht vor mit knapp einem Viertel aller Befragten.

5.6.4.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen

Frage 35: Wissensaufnahme					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ALLE	9	8,9	8,9	8,9
	EL	1	1,0	1,0	9,9
	EL_FR	1	1,0	1,0	10,9
	EL_ME	3	3,0	3,0	13,9
	EL_SE	1	1,0	1,0	14,9
	EL_SE_ME	3	3,0	3,0	17,8
	ELT	2	2,0	2,0	19,8
	FR	2	2,0	2,0	21,8

FR_ME	1	1,0	1,0	22,8
KEINE	5	5,0	5,0	27,7
ME	13	12,9	12,9	40,6
MO	3	3,0	3,0	43,6
MO_EL	2	2,0	2,0	45,5
MO_EL_ME	1	1,0	1,0	46,5
MO_EL_SE	4	4,0	4,0	50,5
MO_FR_ME	1	1,0	1,0	51,5
MO_ME	7	6,9	6,9	58,4
MO_SE	4	4,0	4,0	62,4
MO_SE_ME	2	2,0	2,0	64,4
MO_SE_RU	1	1,0	1,0	65,3
MOS	5	5,0	5,0	70,3
MOS_ELT	10	9,9	9,9	80,2
MOS_SE	2	2,0	2,0	82,2
R_M_E_ME	1	1,0	1,0	83,2
R_M_S_F	1	1,0	1,0	84,2
RU	1	1,0	1,0	85,1
RU_EL	1	1,0	1,0	86,1
RU_EL_ME	1	1,0	1,0	87,1
RU_ELT	1	1,0	1,0	88,1
RU_MO_EL	4	4,0	4,0	92,1
RU_MO_SE	4	4,0	4,0	96,0
RU_SE_ME	1	1,0	1,0	97,0
SE	1	1,0	1,0	98,0
SE_ME	2	2,0	2,0	100,0
Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 37: Häufigkeiten der Antworten: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt

Die am meisten ausgewählte Ankreuzoption war mit 12,9 % Medien, welche unter Sonstiges als Bücher und das Internet angegeben wurden. Als Zweites folgt die Kombination Moschee-Eltern mit 9,9 %, gefolgt von 8,9%, wo alle Antwortmöglichkeiten ausgewählt wurden. Die Kombination Moschee-Medien wurde mit 6,9% angekreuzt. Der Rest liegt bei oder unter 5 %.

5.6.5. Themen der Freitagspredigt

Bei den **Fragen 26 bis 32** war eine Mehrfachauswahl zu den Wunschthemen der Freitagspredigt möglich. Das am öftesten ausgewählte Thema war **(31) „Geschichte und Entwicklung des Islam“**, die von 72,3% mit Zustimmung angekreuzt wurde. Dieses Thema liegt mit **(27) „Gebote und Verbote“** an erster Stelle, wobei beim ersterem fast die Hälfte,

49,5% mit „trifft ganz und gar zu“ angekreuzt wurden. Dies zeigt das Interesse an Themen zum Islam bei der Predigt.

Frage 31: Themen/ Geschichte und Entwicklung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	7	6,9	6,9	6,9
	2	7	6,9	6,9	13,9
	3	14	13,9	13,9	27,7
	4	23	22,8	22,8	50,5
	5	50	49,5	49,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 38: Frage 31: Themen/ Geschichte und Entwicklung

Frage 27: Themen/ Gebote und Verbote					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	5	5,0	5,0	5,0
	2	7	6,9	6,9	11,9
	3	16	15,8	15,8	27,7
	4	28	27,7	27,7	55,4
	5	45	44,6	44,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 39: Frage 27: Themen/ Gebot und Verbote

An dritter Stelle liegt das Thema der **(29) „Handlungsanweisungen“** mit fast drei Viertel, also 71,3%, Zustimmung der Befragten. Das zeigt, dass die meisten befragten Muslime dem Islam als Leitfaden für den Alltag sehen. Hier ist es wichtig, sich mit den Problem der jungen Erwachsenen auseinander zu setzen und gegenwartsbezogene Themen in die Predigt einzubringen, mit denen sie sich identifizieren können. Der pädagogische Aspekt spielt eine wichtige Rolle, um die Identität zu stärken.

Frage 29: Themen/ Handlungsanweisungen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0

	1	6	5,9	5,9	6,9
	2	7	6,9	6,9	13,9
	3	15	14,9	14,9	28,7
	4	29	28,7	28,7	57,4
	5	43	42,6	42,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 40: Frage 29: Themen/ Handlungsanweisungen

Fast zwei Drittel der Befragten (66,3%) würden sich bei der Predigt Themen über den **(32) „Sinn und Zweck des Freitagsgebets“** wünschen. Dies zeigt aus, dass noch Fragen offen sind bzw. dass sie sich noch mehr Wissen darüber wünschen. Wenn man denn Sinn des Freitagsgebets vermitteln kann, würde es zu einem stärkeren Bewusstsein und zu mehr Effizienz führen.

Frage 32: Themen/ Sinn und Zweck des Freitagsgebets					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	8	7,9	7,9	8,9
	2	10	9,9	9,9	18,8
	3	15	14,9	14,9	33,7
	4	28	27,7	27,7	61,4
	5	39	38,6	38,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 41: Frage 32: Themen/ Sinn und Zweck des Freitagsgebets

(28) Jugendthemen liegen mit weniger als zwei Drittel, 60,4% an fünfter Stelle der gewünschten Themen.

Frage 28: Themen/ Jugendthemen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	1	1,0	1,0	1,0
	1	12	11,9	11,9	12,9
	2	11	10,9	10,9	23,8
	3	16	15,8	15,8	39,6
	4	27	26,7	26,7	66,3
	5	34	33,7	33,7	100,0

	Gesamt	101	100,0	100,0	
--	--------	-----	-------	-------	--

Tabelle 42: Frage 28: Themen/ Jugendthemen

Mehr als die Hälfte, nämlich 53,4% der Befragten, wünschen sich für die Predigt Themen über **(30) Österreich**. Die Predigt sollte über die hiesige Situation eingehen. Durch diesen Themenbereich könnten die Jugendlichen den Islam mit Österreich assoziieren. Dies kann dazu beitragen, dass sie sich nicht mehr als Fremdkörper in der Gesellschaft in Österreich fühlen.

Frage 30: Themen/ Österreich					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	2	2,0	2,0	2,0
	1	18	17,8	17,8	19,8
	2	7	6,9	6,9	26,7
	3	20	19,8	19,8	46,5
	4	27	26,7	26,7	73,3
	5	27	26,7	26,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 43: Frage 30: Themen/ Österreich

Weniger als die Hälfte, 42,6% , äußerte sich, dass sie sich bei der Predigt **(26) tagespolitische Themen** wünschen. Damit liegt diese Auswahlmöglichkeit der sieben vorgegeben Themen an letzter Stelle.

Frage 26: Themen/ tagespolitische Themen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	3	3,0	3,0	3,0
	1	25	24,8	24,8	27,7
	2	11	10,9	10,9	38,6
	3	19	18,8	18,8	57,4
	4	18	17,8	17,8	75,2
	5	25	24,8	24,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 44: Frage 26: Themen/ tagespolitische Themen

5.6.5.1. Gegenüberstellung: Themen für die Freitagspredigt

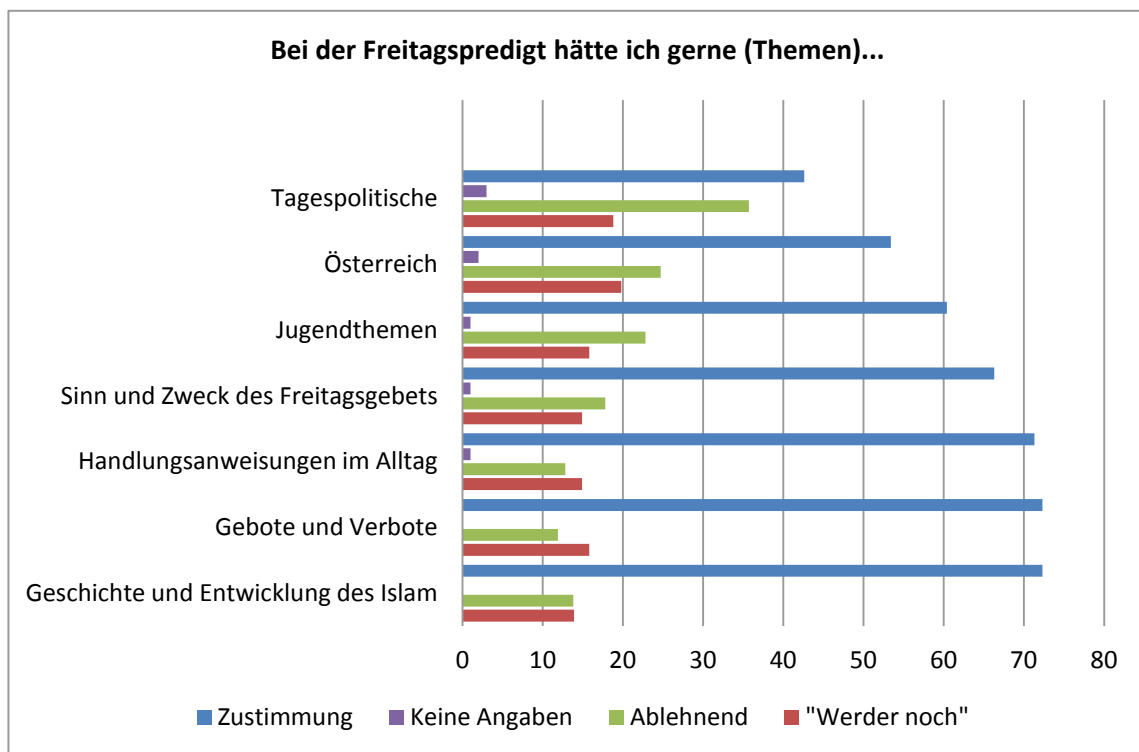


Abbildung 12: Themen für die Freitagspredigt – Gegenüberstellung

Bei den **Fragen 22 bis 30 „Bei der Freitagspredigt hätte ich gerne...“** wählten die Teilnehmenden mit großer Mehrheit religiöse Themen. Die Kategorien „Geschichte und Entwicklung“, „Gebote und Verbote“ sowie „Handlungsweisungen“ im Alltag wurden je mit 75 % zustimmend ausgewählt. „Jugendthemen“ sowie „Sinn und Zweck des Freitagsgebets“ lagen an zweiter Stelle. Hingegen bildeten Themen rund um „Österreich“ und „politische Themen“ das Schlusslicht.

5.6.6. Ausrichtungen der Freitagspredigt

Frage 38: „Welche Ausrichtung der Freitagspredigt schätzt du als Zuhörer besonders?“

Bei dieser Frage war vier Auswahlmöglichkeiten gegeben und eine Mehrfachauswahl möglich. Wie auch bei den ausgewählten Themen, sind die meisten der jungen Erwachsene an **religiöser Ausrichtung** der Predigt interessiert. Eine klare Mehrheit, 81,2% wünschen sich den Islam im Vordergrund der Predigten.

Frage 38: Ausrichtung: religiös					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	19	18,8	18,8	18,8
	1	82	81,2	81,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 45: Frage 38: Ausrichtung: religiös

Auf Platz zwei ist die **soziale Ausrichtung** der Predigt mit einem Drittel angekreuzt worden. Von den Befragten wünschen sich 32,7% eine soziale Ausrichtung der Predigt. Dies könnte einen erheblichen Beitrag zur Integration führen.

Frage 38: Ausrichtung: sozial					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	68	67,3	67,3	67,3
	1	33	32,7	32,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 46: Frage 38: Ausrichtung: sozial

Als Schlusslicht wurden die **historischen** und **politischen** Ausrichtungen ausgewählt. Mit rund je ein Fünftel wurden sie von den Befragten angekreuzt.

Frage 38: Ausrichtung: historisch					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	79	78,2	78,2	78,2
	1	22	21,8	21,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 47: Frage 38: Ausrichtung: historisch

Frage 38: Ausrichtung: politisch					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	80	79,2	79,2	79,2
	1	21	20,8	20,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 48: Frage 38: Ausrichtung: politisch

5.6.6.1. Gegenüberstellung: Ausrichtung der Freitagspredigt

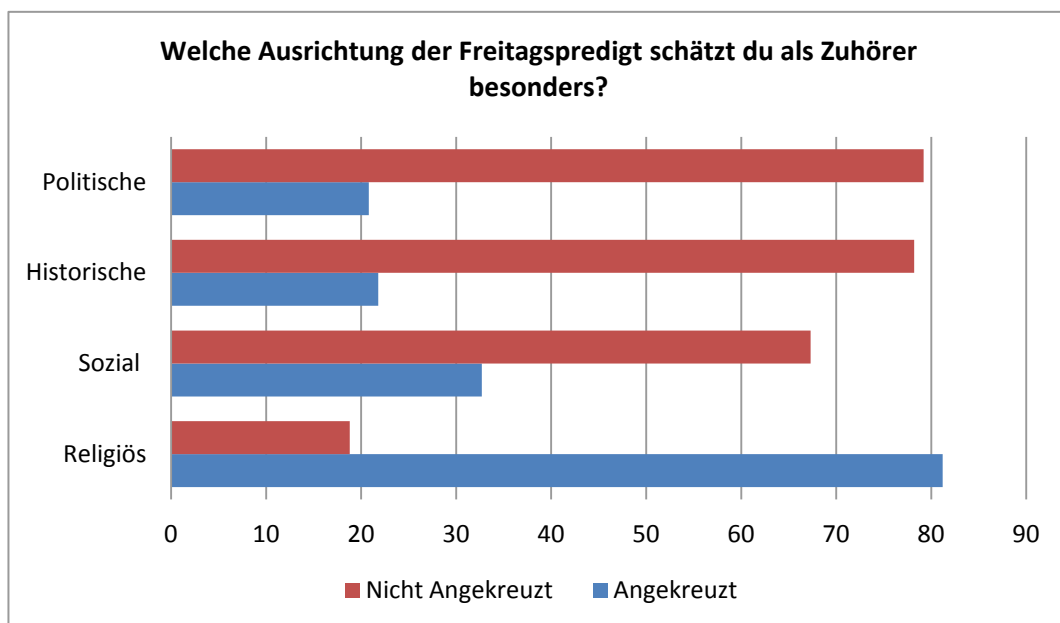


Abbildung 13: Frage 32: Ausrichtung der Predigt

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass diese Stichprobe ergab, dass 81,2 % der jungen muslimischen Männer eine religiös ausgerichtete Predigt hören möchte. Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden wünscht sich eine Predigt mit sozialen Inhalten. An dritter und vierter Stelle liegen historische Themen mit 21,8 % und politische mit 20,8 %.

Wie bei den **Fragen 26 bis 32 „Bei der Freitagspredigt hätte ich gerne...“** (siehe Tabelle 40 bis einschließlich Tabelle 46) haben die Befragten mit jeweils 72,3 % vorwiegend religiöse Inhalte ausgewählt. Tagespolitische Themen lagen bei dieser Frage bei unter 50 %, wobei nur ein Viertel „trifft ganz und gar zu“ ausgewählt hat.

5.6.6.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen

Frage 38:					
Ausrichtung der Freitagspredigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ALLE	4	4,0	4,0	4,0
	HI	2	2,0	2,0	5,9

	HI_SO	1	1,0	1,0	6,9
	KA	1	1,0	1,0	7,9
	KEINE	1	1,0	1,0	8,9
	PO	5	5,0	5,0	13,9
	PO_SO	3	3,0	3,0	16,8
	RE	44	43,6	43,6	60,4
	RE_HI	8	7,9	7,9	68,3
	RE_HI_SO	5	5,0	5,0	73,3
	RE_PO	5	5,0	5,0	78,2
	RE_PO_HI	2	2,0	2,0	80,2
	RE_PO_SO	2	2,0	2,0	82,2
	RE_SO	12	11,9	11,9	94,1
	SO	6	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 49: Häufigkeit der Antworten: Ausrichtung der Freitagspredigt

Bei dieser Frage 38 „Welche Ausrichtung der Freitagspredigt schätzt du als Zuhörer besonders?“ gab es vier Antwortmöglichkeiten zum Ankreuzen. Diese lauteten wie folgt:

1. Religiös (Abk.: RE)
2. Politisch (Abk.: PO)
3. Historisch (Abk.: HI)
4. Sozial (Abk.: SO)

Die Abkürzung „KA“ steht für keine Angabe.

Bei dieser „Multiple Choice“-Frage fällt die meistgegebene Kombination auf „religiös“, gefolgt von den Antwort-Kombinationen „Religiös und Sozial“ mit 11,9 %, „religiös und historisch“ mit 7,9 % und „sozial“ mit 5,9 %. Die anderen liegen bei 5 % oder darunter.

5.7. Erschwerungs-, Hinderungs- und Unterlassungsgründe für die Teilnahme am Freitagsgebet

5.7.1 Erschwerung der Teilnahme am Freitagsgebet

Frage 18: „Die Teilnahme am Freitagsgebet erschwert mir meine Tagesplanung.“

Es gaben 55,4 % an, dass das Freitagsgebet ihre Tagesplanung nicht behindere. Fast ein Viertel der Befragten gab an, die Teilnahme freitags in ihrer alltäglichen Tagesplanung als Erschwernis zu sehen. Das restliche Viertel war unentschlossen.

Frage 18:					
Erschwerung der Tagesplanung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	46	45,5	45,5	45,5
	2	10	9,9	9,9	55,4
	3	23	22,8	22,8	78,2
	4	16	15,8	15,8	94,1
	5	6	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 50: Frage 18: Erschwerung der Tagesplanung

Frage 20: „Ich glaube, dass es schwerer ist, in Österreich das Freitagsgebet zu verrichten, als in einem ,islamischen Land.““

Für 55,5 % der Teilnehmenden ist es ihrer Vorstellung nach in Österreich schwieriger, das Freitagsgebet zu verrichten, als in einem „islamischen Land“. Hier gaben 31,7 % „trifft ganz und gar zu“ als Antwort an. Die Unentschlossenen waren bei dieser Frage 20,1 %.

Frage 20:					
Freitagsgebet in Österreich					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	17	16,8	16,8	16,8
	2	7	6,9	6,9	23,8
	3	21	20,8	20,8	44,6
	4	24	23,8	23,8	68,3
	5	32	31,7	31,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 51: Frage 20: Erschwerung für Freitagsgebet in Österreich

5.7.2. Hinderungsgründe für Nichtteilnahme am Freitagsgebet

Frage 33: „Gründe warum ich am Freitagsgebet nicht teilnehmen kann.“

Bei den Gründen für die Nichtteilnahme am Gottesdienst des Freitagsgebets wurden vier Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Diese waren wie folgt:

- a. Arbeit (Abk.: AR oder ARB)
- b. Familie (wurde nicht angekreuzt)
- c. Familiäre Hintergründe (Akk.: FH oder FHG)
- d. Verständnislosigkeit der nichtmuslimischen Vorgesetzten (Abk.: VK oder VLK)

Es gab auch eine Auswahlmöglichkeit für sonstige Gründe. Unter diesem Auswahlpunkt wurden folgende Hinderungsgründe für das Nichtteilnehmen von den Probanden notiert:

- e. Sonstige: Schule (Abk.: SC oder SCH), Krankheit (Abk.: KR oder KRA), Faulheit (Abk.: FA) und Reise (Abk.: RE).

Frage 33a: Nichtteilnahme/ Arbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	44	43,6	43,6	43,6
	1	57	56,4	56,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 52: Frage 33a: Nichtteilname/ Arbeit

Frage 33/e: Nichtteilnahme/ sonstige: Schule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	83	82,2	82,2	82,2
	1	18	17,8	17,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 53 : Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Schule

Frage 33c: Nichtteilnahme/ familiäre Hintergründe					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente

Gültig	0	92	91,1	91,1	91,1
	1	9	8,9	8,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 54: Frage 33c: Nichtteilnahme/ familiäre Hintergründe

Frage 33d: Nichtteilnahme/ Verständnislosigkeit nichtmuslimischer Vorgesetzter					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	93	92,1	92,1	92,1
	1	8	7,9	7,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 55: Frage 33d: Nichtteilnahme/ Verständnislosigkeit

Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Krankheit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	95	94,1	94,1	94,1
	1	6	5,9	5,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 56: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Krankheit

Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Faulheit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	99	98,0	98,0	98,0
	1	2	2,0	2,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 57: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Faulheit

Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Reise					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	100	99,0	99,0	99,0
	1	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 58: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Reise

5.7.2.1. Gegenüberstellung: Gründe für die Nichtteilnahme am Freitagsgebet

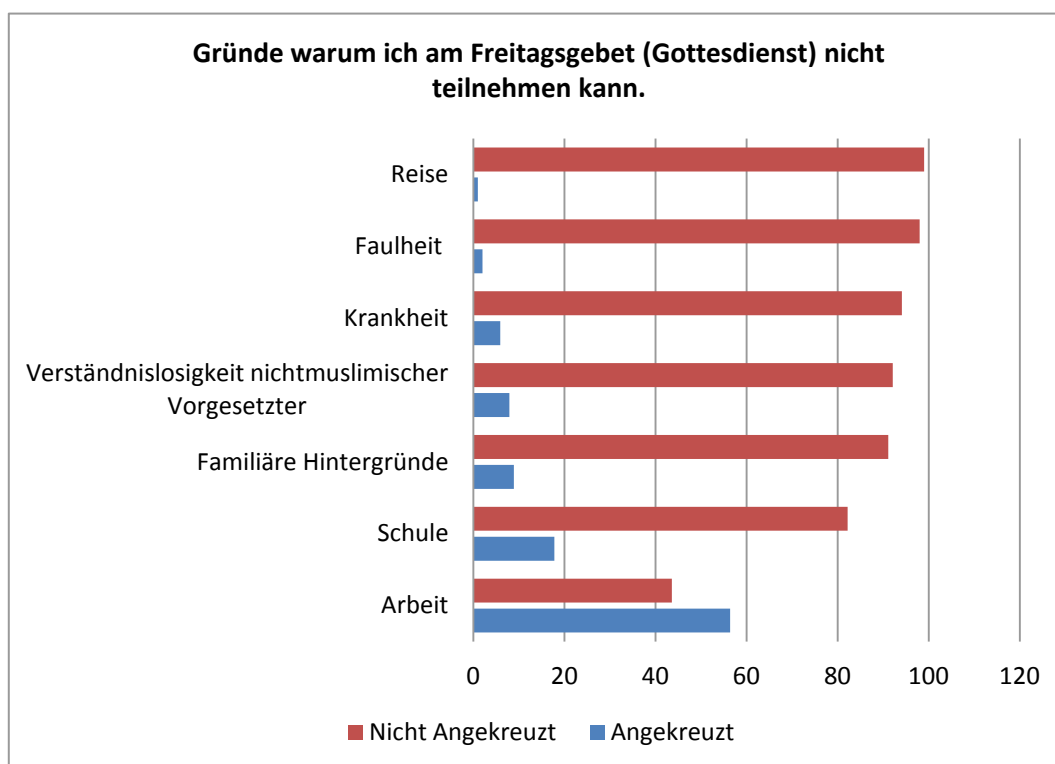


Abbildung 14: Gründe für die Nichtteilnahme am Freitagsgebet (Gottesdienst) - Gegenüberstellung

Anhand der Angaben wird deutlich, dass mehr als die Hälfte der Muslime (56,4 %) die Arbeit für einen Hindernisgrund an der Teilnahme am Freitagsgebet (Gottesdienst) angaben. An zweiter Stelle nannten sie die Schule als Hindernisgrund. Alle weitere Angaben lagen bei unter 10 %.

5.7.2.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antworten

Frage 33: Gründe für die Nichtteilnahme am Freitagsgebet (Gottesdienst)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ALLE	2	2,0	2,0	2,0
	AR_FH_VK	2	2,0	2,0	4,0
	AR_SC_KR	1	1,0	1,0	5,0
	ARB	22	21,8	21,8	26,7
	ARB_FAUL	1	1,0	1,0	27,7
	ARB_FHG	2	2,0	2,0	29,7

	ARB_SCH	3	3,0	3,0	32,7
	ARB_VLK	6	5,9	5,9	38,6
	ARBEIT	19	18,8	18,8	57,4
	FAUL	1	1,0	1,0	58,4
	FHG	5	5,0	5,0	63,4
	KEINE	18	17,8	17,8	81,2
	KR_RE	1	1,0	1,0	82,2
	KRA	4	4,0	4,0	86,1
	SCHULE	14	13,9	13,9	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 59: Häufigkeit der Antworten: Gründe für Nichtteilnahme

Bei den Häufigkeiten lag „Arbeit“ mit 40,6 % als Hindernisgrund an der Spitze. Die kombinierten Antworten, bei denen Arbeit inkludiert war, lag bei 14,9 %. Hier wurden unter anderem familiäre Hintergründe mit Verständnislosigkeit nichtmuslimischer Vorgesetzter, Schule mit Krankheit, Faulheit, familiäre Hintergründe und Verständnislosigkeit nichtmuslimischer Vorgesetzter mit der Antwortmöglichkeit Arbeit ausgewählt. Die meisten von ihnen lagen bei etwa 2 %, wobei 5,9 % Arbeit mit Verständnislosigkeit nichtmuslimischer Vorgesetzter angegeben wurde. An zweiter Stelle lag die Antwortmöglichkeit Schule mit 13,9% als Grund für die Nichtteilnahme. 17,8% von den Befragten gaben keine Gründe für die nichtteilnahme an.

5.7.3. Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets

Frage 34: Was wäre für dich ein Grund, das Freitagsgebet zu unterlassen? (nicht zum Freitagsgebet zu gehen)

Bei dieser Frage haben die Probanden vier Antwortmöglichkeiten gehabt. Diese waren wie folgt:

- a. Krankheit (Abk.: KRA oder KR)
- b. Reise (Abk.: RE oder REI)
- c. Arbeit(Abk.: AR oder ARB)
- d. Keine interessanten Themen (Abk.: KT)

Es war als fünfte Option „Sonstige“ auswählbar:

- e. Sonstige: Es wurde bei diesem Punkt nur *Schule* (Abk.: SC oder SCH) angegeben.

Frage 34a:					
Unterlassen/ Krankheit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	24	23,8	23,8	23,8
	1	77	76,2	76,2	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 60: Frage 34a: Unterlassen/ Krankheit

Frage 34b:					
Unterlassen/ Reise					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	64	63,4	63,4	63,4
	1	37	36,6	36,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 61: Frage 34b: Unterlassen/ Reise

Frage 34c:					
Unterlassen/ Arbeit					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	65	64,4	64,4	64,4
	1	36	35,6	35,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 62: Frage 34c: Unterlassen/ Arbeit

Frage 34e:					
Unterlassen/ sonstige: Schule					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	98	97,0	97,0	97,0
	1	3	3,0	3,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 63: Frage 34d: Unterlassen/ sonstige: Schule

Frage 34d:					
Unterlassen/ keine interessanten Themen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	100	99,0	99,0	99,0
	1	1	1,0	1,0	100,0

	Gesamt	101	100,0	100,0	
--	--------	-----	-------	-------	--

Tabelle 64: Frage 34d: Unterlassen/ keine interessanten Themen

5.7.3.1. Gegenüberstellung: Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets

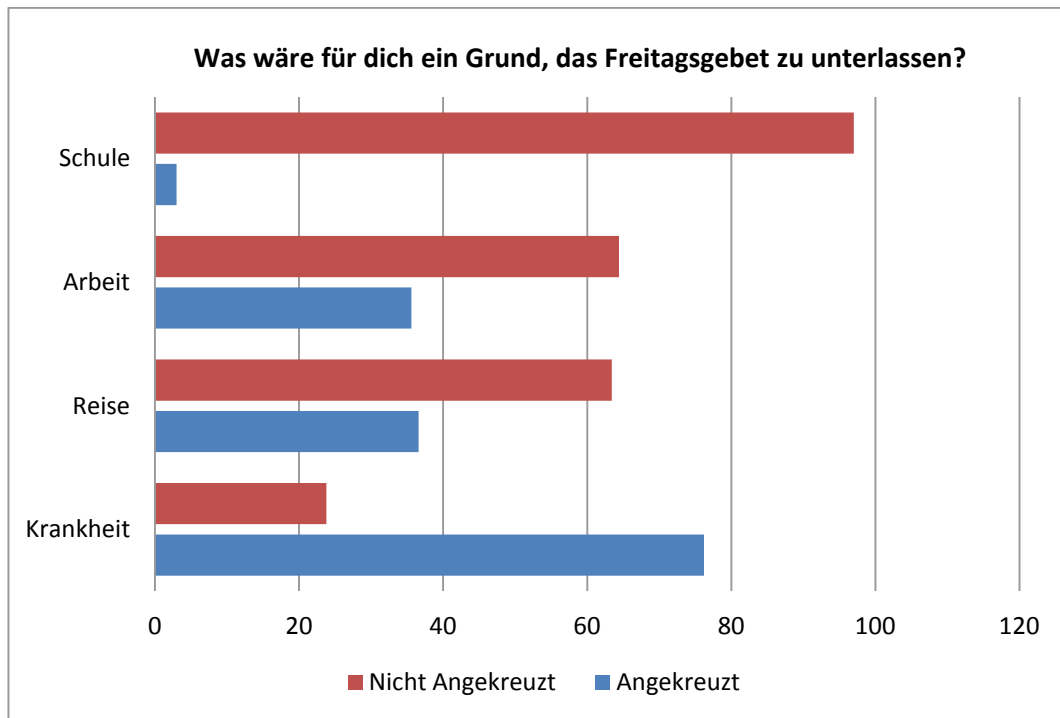


Abbildung 15: Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets - Gegenüberstellung

Wer die Voraussetzungen für den Freitagsgottesdienstes erfüllt, für den ist die Verrichtung verpflichtend. Wie der Prophet auch in seinen Überlieferungen erwähnt, prägt das dreimal aufeinanderfolgende Fernbleiben vom Freitagsgebet das Herz des Gläubigen negativ. Wer die Voraussetzungen nicht erfüllt, für den werden die Verpflichtungen aufgehoben. Jedoch muss stattdessen das Mittagsgebet verrichtet werden.

Zaidan (2009) fasst zusammen, dass, „keine Pflicht [für das Freitagsgebet] für Frauen, Kinder, Reisende, Kranke und Pflegekräfte, die ihre Patienten nicht alleine lassen können, bei akuter Gefahr und schlechten Witterungsverhältnissen (Hagel, Sturm usw.)“ besteht. (Zaidan, 2009, S. 124)

Die meisten der Befragten gaben mit 76,2% an, dass Krankheit ein Grund zur Unterlassung des Freitagsgebetses für sie sei. An zweiter Stelle wurde Reise und Arbeit mit über einem Drittel angeführt.

5.7.3.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen

Frage 34: Gründe für Unterlassung					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ALLE	1	1,0	1,0	1,0
	ARB	7	6,9	6,9	7,9
	KEINE	9	8,9	8,9	16,8
	KR_AR_KT	1	1,0	1,0	17,8
	KR_AR_SC	2	2,0	2,0	19,8
	KR_RE	11	10,9	10,9	30,7
	KR_RE_AR	12	11,9	11,9	42,6
	KRA	30	29,7	29,7	72,3
	KRA_ARB	12	11,9	11,9	84,2
	KRA_REI	8	7,9	7,9	92,1
	KRA_SCH	1	1,0	1,0	93,1
	REI	3	3,0	3,0	96,0
	REI_ARB	4	4,0	4,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 65: Häufigkeiten der Antworten: Gründe für Unterlassung

Der häufigste Grund für das Unterlassen war „Krankheit“ mit 29,7 %. Die kombinierten Antworten, bei denen Krankheit inkludiert war, lag bei 46,6 %. Drei von ihnen lagen über 10 %. Diese sind Krankheit-Arbeit und Krankheit-Reise-Arbeit (jeweils 11,9 %). An dritter Stelle lag Krankheit-Reise mit 10,9 %.

5.8. Die Moschee als Ort des Freitagsgebets

5.8.1. Faktoren für die Auswahl der Moschee für die Freitagspredigt

Frage 36: „Folgende Faktoren sind für mich bei der Wahl der Moschee ausschlaggebend:“

Hier wurden acht Antwortmöglichkeiten vorgegeben, darunter auch die Kategorie *Sonstige* (in dieser Frage nur auswählbar, aber nicht durch eigene Angaben ergänzbar). Diese Antwortmöglichkeiten lauteten wie folgt:

1. Nähe
2. Prediger
3. Freunde
4. Themen der Predigt

5. Gewohnheit
6. Atmosphäre
7. Platz (Bewegungsfreiheit)
8. Sonstige

Alle Antwortmöglichkeiten wurden mit den Anfangsbuchstaben in der Tabelle versehen, „Platz“ wurde mit „B“ (für *Bewegungsfreiheit*) versehen.

Frage 36: Moscheeauswahl/ Prediger					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	39	38,6	38,6	38,6
	1	62	61,4	61,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 66: Frage 36: Moscheewahl/ Prediger

Frage 36: Moscheeauswahl/ Platz (Bewegungsfreiheit)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	39	38,6	38,6	38,6
	1	62	61,4	61,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 67: Frage 36: Moscheeauswahl/ Platz (Bewegungsfreiheit)

Frage 36: Moscheeauswahl/ Atmosphäre					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	47	46,5	46,5	46,5
	1	54	53,5	53,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 68: Frage 36: Moscheeauswahl/ Atmosphäre

Frage 36: Moscheeauswahl/ Nähe					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	49	48,5	48,5	48,5
	1	52	51,5	51,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 69: Frage 36: Moscheeauswahl/ Nähe

Frage 36: Moscheeauswahl/ Freunde					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	55	54,5	54,5	54,5
	1	46	45,5	45,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 70: Frage 36: Moscheeauswahl/ Freunde

Frage 36: Moscheeauswahl/ Themen der Predigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	69	68,3	68,3	68,3
	1	32	31,7	31,7	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 71: Frage 36: Moscheeauswahl/ Themen

Frage 36: Moscheeauswahl/ Gewohnheit				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige	Kumulierte

				Prozente	Prozente
Gültig	0	77	76,2	76,2	76,2
	1	24	23,8	23,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 72: Frage 36: Moscheeauswahl/ Gewohnheit

5.8.1.1. Gegenüberstellung: Faktoren für Moscheeauswahl

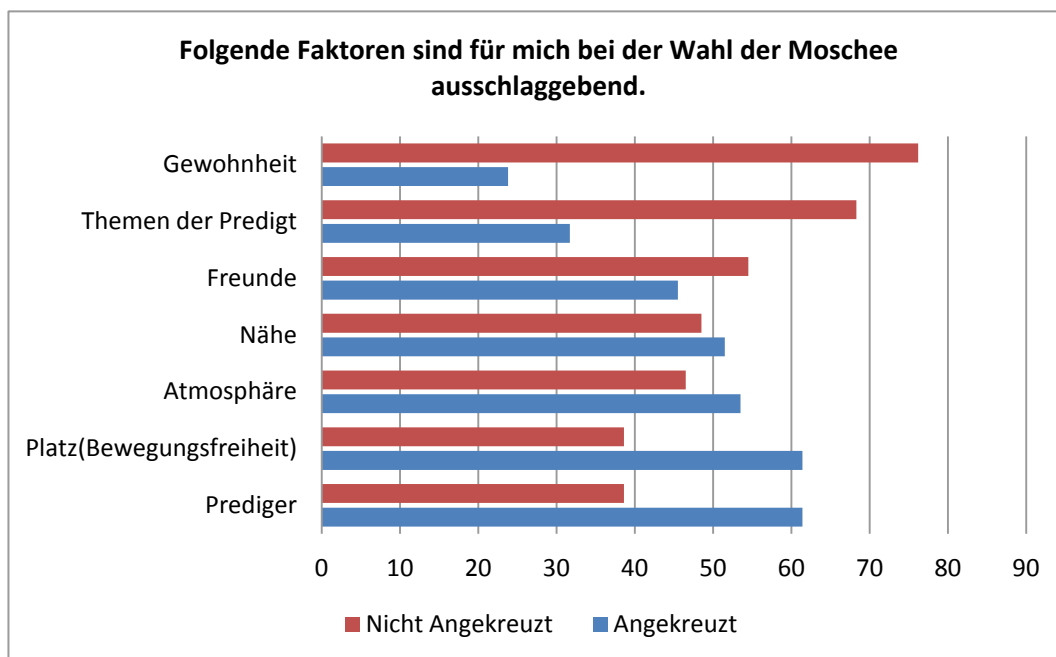


Abbildung 16: Faktoren für die Moscheeauswahl – Gegenüberstellung

Die am häufigsten angekreuzte Antwort war mit jeweils 61,4% Prediger und Platz (Bewegungsfreiheit). Es waren alle sieben Antwortmöglichkeiten vorgegeben, die zur Auswahl standen. Als Zweites gaben die jungen Erwachsenen mit knapp über 50% Atmosphäre und Nähe an. Die restlichen drei Antwortmöglichkeiten liegen unter 50%, wobei die Themen der Predigt mit 31,7% nur an vorletzter Stelle liegen. Die achte Option wurde als *Sonstige* geführt.

5.8.1.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen

Frage 36: Moscheeauswahl				
	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente

Gültig	A	3	3,0	3,0	3,0
	ALLE	2	2,0	2,0	5,0
	ALLE	1	1,0	1,0	5,9
	F	4	4,0	4,0	9,9
	FG	1	1,0	1,0	10,9
	FGA	1	1,0	1,0	11,9
	FT	1	1,0	1,0	12,9
	G	2	2,0	2,0	14,9
	GA	2	2,0	2,0	16,8
	GE	1	1,0	1,0	17,8
	KEINE	3	3,0	3,0	20,8
	N	1	1,0	1,0	21,8
	NA	1	1,0	1,0	22,8
	NÄH_FRE	1	1,0	1,0	23,8
	NF	3	3,0	3,0	26,7
	NFA	3	3,0	3,0	29,7
	NFB	1	1,0	1,0	30,7
	NFGA	1	1,0	1,0	31,7
	NFGAB	1	1,0	1,0	32,7
	NFTG	1	1,0	1,0	33,7
	NP	2	2,0	2,0	35,6
	NPA	3	3,0	3,0	38,6
	NPAB	1	1,0	1,0	39,6
	NPAS	2	2,0	2,0	41,6
	NPF	2	2,0	2,0	43,6
	NPFA	1	1,0	1,0	44,6
	NPFAB	3	3,0	3,0	47,5
	NPFG	2	2,0	2,0	49,5
	NPFGA	3	3,0	3,0	52,5
	NPFTA	3	3,0	3,0	55,4
	NPFTAB	1	1,0	1,0	56,4
	NPFTG	1	1,0	1,0	57,4
	NPT	1	1,0	1,0	58,4
	NPTA	5	5,0	5,0	63,4
	NPTAB	4	4,0	4,0	67,3
	NPTG	1	1,0	1,0	68,3
	NPTGA	1	1,0	1,0	69,3
	NTA	1	1,0	1,0	70,3
	NTGAS	1	1,0	1,0	71,3
	P	3	3,0	3,0	74,3
	PA	3	3,0	3,0	77,2
	PAB	1	1,0	1,0	78,2
	PF	2	2,0	2,0	80,2

	PFA	4	4,0	4,0	84,2
	PFGB	1	1,0	1,0	85,1
	PFT	2	2,0	2,0	87,1
	PFTA	2	2,0	2,0	89,1
	PG	1	1,0	1,0	90,1
	PS	1	1,0	1,0	91,1
	PT	2	2,0	2,0	93,1
	PTS	1	1,0	1,0	94,1
	S	5	5,0	5,0	99,0
	TS	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 73: Häufigkeit der Antworten - Moscheeauswahl

Hier fallen die Antwort-Kombinationen sehr unterschiedlich aus. Zwei der angegebenen Häufigkeiten lagen bei 5%, (Nähe-Prediger-Themen-Atmosphäre und Sonstige) der Rest darunter. (Siehe Tabelle 73)

5.8.2. Häufigkeit der Moscheebesuche außerhalb der Freitagspredigt

Bei der **Frage 37 „Wie oft gehst du außer dem Freitagsgebet in die Moschee?“** hatten die Probanden vier vorgegeben Antwortmöglichkeiten, wobei eine Skalierung von „nie“ bis „täglich“ zur Auswahl gestellt wurde. Dies ergab, dass die Hälfte der Probanden „oft“ die Moschee neben dem Freitagsgebet besucht. Der Anteil der „nie“ und „selten“ liegt bei etwa einem Drittel (31,6 %). Die wenigsten besuchen „täglich“ die Moschee.

Frage 37: Moscheebesuch außer der Freitagspredigt					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nie	6	5,9	5,9	5,9
	Selten	26	25,7	25,7	31,7
	Oft	52	51,5	51,5	83,2
	Täglich	17	16,8	16,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 74: Frage 37: Häufigkeit der Moscheebesuche außer der Freitagspredigt

5.8.2.1. Freitagsgebet in derselben Moschee verrichten

Freitagsgebet in derselben Moschee					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	JA	44	43,6	43,6	43,6
	NEIN	57	56,4	56,4	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 75: Freitagsgebet in derselben Moschee

Mehr als die Hälfte gab an, das Freitagsgebet (Gottesdienst) nicht in derselben Moschee zu verrichten, wobei es prozentual relativ ausgewogen ist.

5.8.3 Weitere Anlässe für Moscheebesuch neben der Freitagspredigt

Frage 39: „Zu welchen Anlässen außer dem Freitagsgebet gehst du in die Moschee?“

Bei dieser Frage wurden fünf Antwortmöglichkeiten vorgegeben, nämlich folgende:

- Ramadan
- Um Freunde zu treffen (Abk.: F)
- Familienfest (Kermes) (Abk.: K)
- Opferfest
- Sport

Als sechste Antwortmöglichkeit wurde „Sonstige“ vorgegeben, wo der Ausfüllende selber einen Grund schreiben konnte. Es wurden unter diesem Punkt nur solche Angaben geschrieben, die sich inhaltlich mit einer der Antwortvorgaben deckten. Für die Kodierung in der Tabelle wurde der jeweilige Anfangsbuchstabe des angekreuzten Wortes verwendet, außer bei Punkt zwei und drei, die in Klammern vermerkt wurden.

Frage 39: Moscheebesuch/ Ramadan					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	14	13,9	13,9	13,9
	1	87	86,1	86,1	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 76: Frage 39: Moscheebesuch/ Ramadan

Frage 39: Moscheebesuch/ Freunde					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	57	56,4	56,4	56,4
	1	44	43,6	43,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 77: Frage 39: Moscheebesuch/ Freunde

Frage 39: Moscheebesuch/ Familienfest (Kermes)					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	65	64,4	64,4	64,4
	1	36	35,6	35,6	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 78: Frage 39: Moscheebesuch/ Familienfest

Frage 39: Moscheebesuch/ Opferfest					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	28	27,7	27,7	27,7
	1	73	72,3	72,3	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 79: Frage 39: Moscheebesuch/ Opferfest

Frage 39: Moscheebesuch/ Sport					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	0	84	83,2	83,2	83,2
	1	17	16,8	16,8	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 80: Frage 39: Moscheebesuch/ Sport

5.8.3.1. Gegenüberstellung: Weitere Anlässe für Moscheebesuche neben der Freitagspredigt

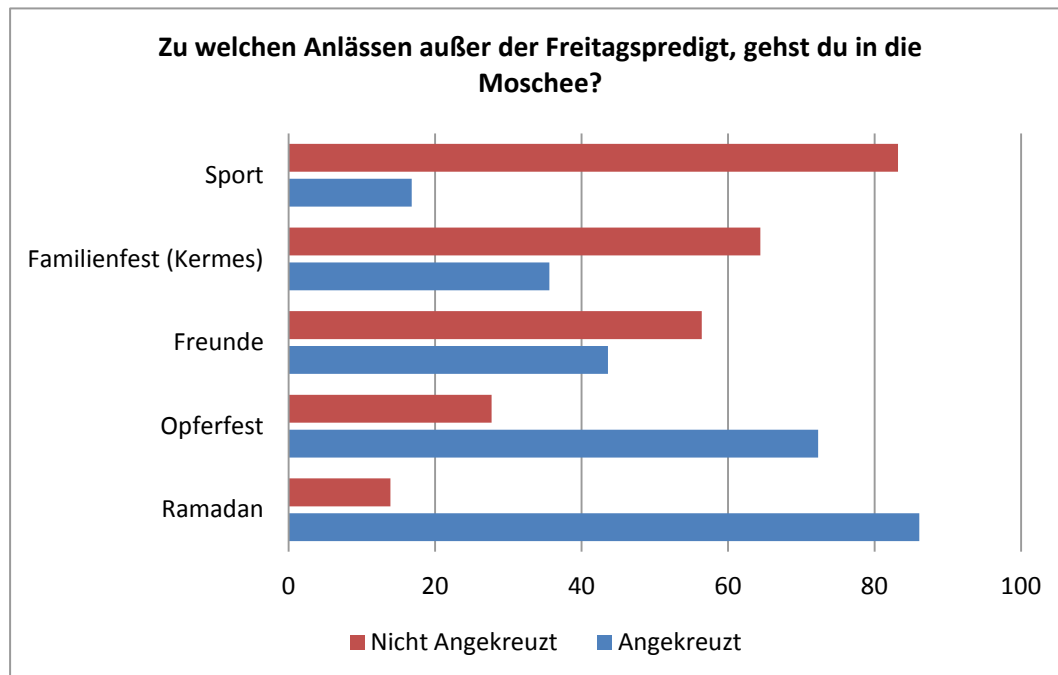


Abbildung 17: Weitere Anlässe für Moscheebesuche neben der Freitagspredigt - Gegenüberstellung

Auf Platz eins und zwei der Gründe, außer dem Freitagsgebet in die Moschee zu gehen, sind die jährlichen Feste: Ramadan liegt mit 86,1 % vor dem Opferfest mit 72,3 %. Auf Platz drei liegen die sozialen Begegnungen, wie Freunde treffen oder Familienfeste.

5.8.3.2. Häufigkeiten der ausgewählten Antwort-Kombinationen

Frage 39: Anlässe für Moscheebesuch					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ALLE	6	5,9	5,9	5,9
	Freunde	3	3,0	3,0	8,9
	FK	2	2,0	2,0	10,9
	KEINE	5	5,0	5,0	15,8
	KO	2	2,0	2,0	17,8
	Opferfest	1	1,0	1,0	18,8
	Ramadan	7	6,9	6,9	25,7
	RF	4	4,0	4,0	29,7
	RFK	3	3,0	3,0	32,7
	RFKO	13	12,9	12,9	45,5
	RFKS	1	1,0	1,0	46,5

	RFO	9	8,9	8,9	55,4
	RFOs	3	3,0	3,0	58,4
	RK	1	1,0	1,0	59,4
	RKO	8	7,9	7,9	67,3
	RO	26	25,7	25,7	93,1
	ROS	5	5,0	5,0	98,0
	RS	1	1,0	1,0	99,0
	Sport	1	1,0	1,0	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 81: Häufigkeit der Antworten: Anlässe Moscheebesuch

Am öftesten wurden die zwei Feste angegeben, bei Ramadan und Opferfest lag die Häufigkeit bei einem Viertel (25,7 %). Das Opferfest wurde bei einem Fragebogen als einziges alleine ausgewählt, Ramadan hingegen bei sieben. Ramadan-Freunde-Familienfest-Opferfest liegen bei 12,9 %. Beim Rest gibt es eine Vielfalt von Antwortkombinationen (unter 10 %).

5.9. Wünsche und Anregungen

Frage 40: Wünsche und Anregungen					
		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	JA	48	47,5	47,5	47,5
	NEIN	53	52,5	52,5	100,0
	Gesamt	101	100,0	100,0	

Tabelle 82: Frage 40: Wünsche und Anregungen

Bei knapp der Hälfte der Fragebögen wurden Anmerkungen hinzugefügt, die aber keine relevanten themenbezogenen Vermerke beinhalteten.

6. Zusammenfassung

In dieser Masterarbeit wurde versucht, einen Einblick über den Stellenwert, den das Freitagsgebet im Leben junger männlicher Muslime hat, zu geben. Dabei wurden im Rahmen einer quantitativ angelegten Studie Fragebögen erstellt und ausgeteilt. Insgesamt 101 vollständig ausgefüllte Fragebögen dienten schlussendlich als Basis zur Auswertung des Datenmaterials mittels SPSS.

Als Zielgruppe der Studie wurde die Gruppe der 16 bis 29jährigen männlichen Muslime im Raum Wien definiert, da diese aufgrund des Alters von persönlichen Umbrüchen und Veränderungen gekennzeichnet ist, aufgrund ihres ev. Migrationshintergrundes von ev. Ausgrenzungserfahrungen und Neudefinitionen von Zugehörigkeit und Wertvorstellungen konfrontiert sind, aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit Teil der Minderheitsbevölkerung in Österreich darstellt und ihre Religion in einer nicht-islamischen Umgebung ausübt, und insgesamt geprägt ist von Unsicherheit, teilweiser Isolation und ständiger Neuorientierung. Im Gegensatz dazu steht die Religion und als Beispiel das Freitagsgebet mit seinem fixen, stetigen, offen, zugänglichen und verbindenden und verbindlichen Charakter.

Der Fokus der Arbeit lag dabei auf den Stellenwert, den die Zielgruppe dem Freitagsgebet als religiöse Verpflichtung als Gebet der Gemeinschaft in ihrem Leben zuschreibt und auf die Bedeutung und das Wissen über das Freitagsgebet.

Dabei standen insgesamt drei Forschungsfragen im Mittelpunkt, auf die in folgender zusammenfassenden Darstellung eingegangen und beantwortet werden:

Hauptfrage: Welche Stellung hat das Freitagsgebet für die muslimische Jugend in Wien?

Der Großteil (93 %) der jungen Erwachsenen gab an, dass der Islam eine große Rolle in ihrem Leben spielt. Für sie sind das Freitagsgebet (90,1) und die Freitagspredigt (85,2 %) sehr wichtig und für neunzig Prozent (91 %) ist es bedeutsam, dass am Freitagsgebet (Gottesdienst) teilzunehmen. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass über ein Drittel (78,2 %) ein schlechtes Gewissen hat, wenn es versäumt wird, und es für fast neunzig Prozent (86,1 %) die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft stärkt.

Um die 60% der Befragten ziehen Nutzen aus der Predigt: Etwa 60,4 % bemerken durch die Predigt, dass sie im Alltag sündigen und für 62,4 % stellt die Predigt einen Handlungsleitfaden dar.

Rund drei Viertel (74,2 %) sehen einen pädagogischen Nutzen, indem sie angeben, dass es ihr Wissen erweitere und ein wichtiger Faktor (71,3 %) für die religiöse Wissensaufnahme sei.

Hingegen beschäftigt sich nur weniger als die Hälfte (47,6 %) mit den Themen nach der Predigt.

Die Befragten gaben an, dass sie neben der Freitagspredigt am meisten vom Moscheebesuch (57,4 %), gefolgt von den Eltern (42,6 %) religiöses Wissen beziehen. Den islamischen Religionsunterricht an öffentlichen Schulen gaben weniger als ein Viertel an. Seminare und Medien, Bücher und Internet liegen mit über einem Drittel im Mittelfeld.

Ein Großteil der Befragten (84,2 %) gab an, dass es ihm wichtig sei, die Sprache zu verstehen. Rund drei Viertel (73,3 %) bekunden, der Predigt von Anfang an zuzuhören und dass dies ihren Glauben stärke (72,2 %).

Für den Großteil (mehr als die Hälfte, 56,4 %) ist die Arbeit ein Hindernisgrund, warum man freitags nicht am Gottesdienst teilnehmen kann, gefolgt von der Schule (17,8 %).

Nur ein Fünftel (21,7 %) gab an, dass es ihre Tagesplanung erschwert, und die Hälfte, dass es in Österreich (55,5 %) schwieriger ist als in islamischen Ländern, am Gottesdienst teilzunehmen.

Als Gründe das Freitagsgebet (Gottesdienst) zu unterlassen wurden Krankheit (76,2 %), gefolgt von Reise und Arbeit (jeweils 35 %) angegeben.

Mehr als die Hälfte (56,4 %) gab an, das Freitagsgebet in derselben Moschee zu beten.

Mehr als die Hälfte besuchen *oft* bis *täglich* die Moschee (68,3 %). Neben dem Freitagsgebet (außer dem Freitagsgebet) sind Ramadan (86,1 %) und Opferfest (72,3 %) die zwei am meisten gegebenen Antworten.

Die zwei häufigsten Antworten der Probanden nach der Moschee-Wahl, äußerten den Wunsch nach guten Predigern und nach geräumigeren Gebetsräumen. Die Themen der Predigt dagegen liegen bei einem Drittel. Weiters sind Atmosphäre, Nähe und Freunde ein ausschlaggebender Punkt bei der Moschee-Wahl.

Was wissen die Jugendlichen aus theologischer Sicht über das Freitagsgebet?

Auf die allgemeinen theologischen Fragen antworteten die jungen Erwachsenen Muslime überwiegend mit guten bis sehr guten Kenntnissen.

Die größte Zustimmung (98 %) erhielt die Frage, ob sie wüssten, dass fünfmal am Tag gebetet werden müsse. Bei der Frage, ob sie tatsächlich praktizierten, fiel die Zustimmung auf 68,3 %. Die Frage nach den Hauptquellen fiel deutlich über 90% und die Frage nach den vier Rechtsschulen und Gebetswaschung über 80% aus. Auf die zwei Fragen über das Freitagsgebet/Mittagsgebet die Unterschiede und deren Stellenwert und wann die Predigt beginnt, antworteten drei Viertel zustimmend.

Welche Themen präferieren sie beim Freitagsgebet?

Der Großteil der Befragten gab an, religiöse Themen (81,2 %) zu schätzen. Die anderen Themengebiete, die zur Auswahl standen, liegen weit auseinander, wie soziale Themen (32,7 %), historische Themen (21,8 %) und politische Themen (20,8 %).

Fast drei Viertel der muslimischen Jugend erwarten sich von der Freitagspredigt religiöse Themen, wie die Geschichte und Entwicklung des Islam, Gebote und Verbote in der Religion und Handlungsleitfaden in ihrem Alltag, gefolgt von Themen über den Sinn und Zweck des Freitagsgebets (66,3 %) und Jugendthemen (60,4 %).

Da diese Studie eine Darstellung der Sichtweise muslimischer Jugendlicher geben wollte, wäre es für eine weiterführende Studie mittels qualitativer Studie interessant, auf die subjektiven Ansichten und auch Erfahrungen der Jugendlichen im Speziellen einzugehen. Außerdem wäre die Sicht der Imame auf die muslimische Gemeinde und im Speziellen auf die muslimische Jugend von weiterem Interesse und welche Entwicklungen und Tendenzen sie innerhalb der jugendlichen Muslime in Wien bemerkt haben.

Anhang

Fragebogen



Selam, lieber Bruder!

Im Rahmen meines Studiums „Islamische Religionspädagogik“ werden für meine Masterarbeit muslimische junge Männer im Alter von **16 bis 29 Jahren** zu dem Thema „Wissen und Haltungen gegenüber dem Freitagsgebet“ befragt.

Ich bitte dich, dir **5 bis 10 Minuten** Zeit zu nehmen und die folgenden Fragen wahrheitsgetreu und ehrlich zu beantworten. Du lieferst damit einen wesentlichen Beitrag zum religionssoziologischen Verständnis über das Freitagsgebet bei jungen Erwachsenen.

Sämtliche Antworten bleiben **anonym** und werden **vertraulich** behandelt.

Ich bedanke mich für deine Mitarbeit!

Yasin Cancetin

Fragebogen Nummer (Bitte nicht ausfüllen)

Bismillâhirrahmânirrahîm

Angaben zum Befragten:

Alter

Hast du einen Migrationshintergrund? ☐ Ja ☐ Nein

(= bist du oder deine Eltern oder Großeltern nach Österreich eingewandert)?

Wenn ja, welches Herkunftsland:

Bist du zum Islam konvertiert?

Bist du religiös erzogen worden?

Höchste abgeschlossene Bildung/Ausbildung?

Betest du das Freitagsgebet immer in derselben Moschee?

Allgemeine Fragen zum theologischen Wissen (Bitte kreuze die passenden Kästchen an)

#	Frage	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Weder noch	Trifft eher zu	Trifft ganz und gar zu
1	Ich weiß, dass die Hauptquellen des Islams Koran und Sunna sind.					
2	Ich weiß, dass es vier große "Rechtsschulen" (<i>maḏāhib/mazhab</i>) gibt.					
3	Ich weiß, dass ich fünf Mal am Tag beten muss.					
4	Ich weiß, dass die Freitagspredigt nach dem Gebetsruf (<i>aḏān /ezan</i>) beginnt.					
5	Ich weiß, dass das Mittagsgebet aus 4 Raka'ah (fard/farz) besteht und wenn ich das Freitagsgebet verrichte, das Mittagsgebet nicht mehr beten muss.					
6	Ich weiß, das Freitagsgebet besteht aus <u>2 Raka'ah für die Predigt + 2 Raka'ah (Freitags)Gebet = 4 (fard/farz) Raka'a</u> statt des Mittagsgebets und während der Predigt darf ich nicht z.B. reden wie im Gebet.					

Allgemeine Fragen zum Freitagsgebet (Bitte kreuze die passenden Kästchen an)

#	Frage	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Weder noch	Trifft eher zu	Trifft ganz und gar zu
7	Der Islam spielt in meinem Leben eine große Rolle.					
8	Ich bete immer die fünf täglichen Gebete.					
9	Das Freitagsgebet ist für mich sehr wichtig.					
10	Ich höre der <i>Freitagspredigt</i> von Anfang an zu.					

#	Frage	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Weder noch	Trifft eher zu	Trifft ganz und gar zu
11	Die Themen der <i>Freitagspredigt</i> stärken meinen Iman (= Glaube).					
12	Die <i>Freitagspredigt</i> ist für mich sehr wichtig.					
13	Nach der <i>Freitagspredigt</i> bemerke ich, dass ich im Alltagsleben sündige.					
14	Ich empfinde die <i>Freitagspredigt</i> als Handlungsleitfaden.					
15	Ich gehe so oft wie möglich zum Freitagsgebet.					
16	Mir ist es sehr wichtig, die Sprache der <i>Freitagspredigt</i> zu verstehen.					
17	Ich gehe freitags nur <u>wegen des Gebetes</u> in die Moschee.					
18	Die Teilnahme am Freitagsgebet erschwert mir meine Tagesplanung.					
19	Ich fühle mich schlecht, wenn ich nicht am Freitagsgebet teilnehmen kann.					
20	Ich glaube, dass es schwerer ist, in Österreich das Freitagsgebet zu verrichten, als in einem „islamischen Land“.					
21	Das Freitagsgebet stärkt meine Zugehörigkeit zur muslimischen Gemeinschaft (Umma).					
22	Nach dem Freitagsgebet beschäftige ich mich aktiv mit dem Thema der Predigt.					
23	Die <i>Freitagspredigt</i> erweitert mein Wissen.					
24	Die <i>Freitagspredigt</i> ist ein wichtiger Faktor für meine religiöse Wissensaufnahme.					
25	Die „ <i>Rituelle Waschung</i> “ vor dem Freitagsgebet hat für mich große Bedeutung. (<i>Wuḍūʿ</i> / <i>Abdest</i>)					

Bei der *Freitagspredigt* hätte ich gerne...

#	Frage	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Weder noch	Trifft eher zu	Trifft ganz und gar zu
26	...mehr tagespolitische Themen.					
27	...mehr Inhalte über Gebote und Verbote im Islam.					
28	...mehr Jugendthemen, wie pubertäre oder schulische Probleme.					
29	...mehr Handlungsanweisungen für den Alltag.					
30	...mehr Themen, die sich auf Österreich beziehen.					
31	...mehr Themen über die Geschichte und Entwicklung des Islam.					
32	...mehr Erläuterungen über Sinn und Zweck des Freitagsgebets.					

Fragen 33 bis 39: Bitte ankreuzen, Mehrfachantworten sind möglich.

33. Gründe warum ich am Freitagsgebet **nicht teilnehmen kann**:

33. ☐ a. Arbeit
33. ☐ b. Familie
33. ☐ c. Familiäre Hindernisgründe (z.B. Krankheit in der Familie, dringende Schulangelegenheit des Kindes)
33. ☐ d. Verständnislosigkeit meiner nichtmuslimischen Vorgesetzten
33. ☐ e. Sonstige Gründe

34. Was **wäre** für dich ein **Grund**, das Freitagsgebet zu **unterlassen**? (nicht zum Freitagsgebet zu gehen)

34. ☐ a. Krankheit
34. ☐ b. Reise

34. ☐ c. Arbeit
34. ☐ d. Keine interessanten Themen
34. ☐ e. Sonstige Gründe:

35. Wo lernst du noch über den Islam **außer** während der **Freitagspredigt**?

35. ☐ a. Islamischer Religionsunterricht in der Schule
35. ☐ b. Moschee (Wochenende)
35. ☐ c. Eltern
35. ☐ d. Seminare
35. ☐ e. Sonstige:

36. Folgende Faktoren sind für mich bei der Wahl der Moschee ausschlaggebend:

☐ Nähe	☐ Prediger	☐ Freunde	☐ Themen der Predigt
☐ Gewohnheit	☐ Atmosphäre	☐ Platz (Bewegungsfreiheit)	☐ Sonstige

37. Wie oft gehst du “außer dem Freitagsgebet” in die Moschee?

☐ nie	☐ selten	☐ oft	☐ täglich
------------------------------	---------------------------------	------------------------------	----------------------------------

38. Welche Ausrichtung der *Freitagspredigt* schätzt du als Zuhörer besonders?

☐ religiöse	☐ politische	☐ historische	☐ soziale
------------------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------	----------------------------------

39. Zu welchen Anlässen außer dem Freitagsgebet gehst du in die Moschee?

☐ Ramadan	☐ um Freunde zu freffen	☐ Familienfeste (Kermes)
☐ Opferfest	☐ Sport	☐ Sonstige.....

40. Was erwartest oder wünschst du dir in Zukunft vom Freitagsgebet?

.....

.....

Literaturverzeichnis

- al-Buchāryyī, I. (2010). *Auszüge aus dem Sahīh al-Buchāryy (Sahih al-Bukhari)*.
(M. I.-R. Ibn Rassoul, Übers.) Düsseldorf: IB Verlag Islamische Bibliothek.
- al-Qaḥṭānī, S. i. (2001). *ṣalāt al-ğum‘a fī ḍau’ al-Qur’ān was-Sunna*. Riad:
Mu’assassat al-Ğuraisī li ttauzīu wa l-i‘lān.
- Bubenheim, F., as-Samit, ' . S., & Elyas, N. (2004). *Der edle Qur'an; und die
Übersetzung seiner Bedeutung in die deutsche Sprache*. Saudi Arabien:
King-Fahd-Complex zum Druck vom Qur'an.
- Cezîrî, A. (1993²). *Dört Mezhebe Göre İslam Fıkhı* (Bd. 2). (M. Keskin, Übers.)
İstanbul: Çağrı Yayınları, 4. Baskı.
- El-Mafaalani, A., & Toprak, A. (2011). *Muslimische Kinder und Jugendliche in
Deutschland*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- Fürlinger, E. (2013). *Moscheebaukonflikte in Österreich : nationale Politik des
religiösen Raums im globalen Zeitalter*. Göttingen : V & R Unipress,
Vienna Univ. Press.
- Heine, S., Lohlker, R., & Potz, R. (2012). *Muslime in Österreich : Geschichte,
Lebenswelt, Religion ; Grundlagen für den Dialog*. Innsbruck ; Wien:
Tyrolia-Verl.
- Hurrelmann, K. (1995). *Lebensphase Jugend : eine Einführung in die
sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. Weinheim [u.a.]: Juventa-Verl.
- Jentges, E. (2011). *Über die Interessenvertretung islamischer Organisationen in
Deutschland*. (I. Schäfer, Hrsg.) Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.
- Ornig, N. (2006). *Die Zweite Generation und der Islam in Österreich : eine
Analyse von Chancen und Grenzen des Pluralismus von Religionen und
Ethnien*. Graz: Grazer Univ.-Verl.

- Öztürk, H. (2007). *Wege zur Integration : Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland*. Bielefeld: Transcript-Verl.
- Potz, R. (2010). Staat – Religion – Schule. Rechtliche Grundlagen einer komplexen Beziehung. In *Staat- Religion- Schule* (S. S. 128-145.). in: Ednan Aslan/Radka Vasileva (Hrsg.).
- Raithel, J. (2008). *Quantitative Forschung : Ein Praxiskurs*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Schäfers, B., & Scherr, A. (2005). *Jugendsoziologie : Einführung in Grundlagen und Theorien*. VS, Verl. für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.
- Scharnberg, C. (2010). *Event - Jugend - Pastoral : eine quantitativ-empirisch gestützte Theorie des religiösen Jugendevents am Beispiel des Weltjugendtages 2002*. Münster: Westf : LIT.
- Şentürk, L., & Yazıcı, S. (2007). *Diyanet İslam İlmihali*. Ankara: Diyanet İşleri Başkanlığının, 7.Auflage.
- Strobl, A. (1997). *Islam in Österreich: Eine religionssoziologische Untersuchung*. Frankfurt am Main: Peter Lange .
- Wehr, H. (1985). *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Zaidan, A. M. (2009). *Fiqh-ul-`ibadat – Einführung in die islamischen gottesdienstlichen Handlungen*. Wien: IBIZ Wien.

Verzeichnis der Onlinequellen

- Aschemann-Pilshofer, B. (Jänner 2001). www.aschemann.at. Abgerufen am 13. Jänner 2014 von Wie erstelle ich einen Fragebogen? Ein Leitfaden für die Praxis: <http://www.aschemann.at/Downloads/Fragebogen.pdf>

Aslan, E., & Yıldız, E. (17. Februar 2014). *iis.univie.ac.at*. Abgerufen am 17.

Oktober 2014 von

http://iis.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_iis/muslimische_alltagspraxis_in_oesterreich.projektbericht.pdf

Cirit, H. (?). <http://www.diyantislamansiklopedisi.com/>. Abgerufen am 28. Juni

2014 von <http://www.diyantislamansiklopedisi.com/>:

<http://www.diyantislamansiklopedisi.com/vaaz/>

<http://www.islamfatwa.de/>. (kein Datum). Abgerufen am 9. Juli 2014 von

<http://www.islamfatwa.de/glossar/99-fard-al-ayn>

IGGIÖ. (kein Datum). *www.derislam.at*. Abgerufen am 27. Oktober 2014 von

http://www.derislam.at/?c=content&p=suchen_moschee&v=vereine&cssid=Moscheen&navid=410&par=40&cssid=Moscheen&navid=410&par=40

Janda, A., & Vogel, M. (2010). *www.integrationsfonds.at*. Abgerufen am 13.

März 2014 von

http://www.integrationsfonds.at/nc/monographien/islam_in_oesterreich/?cid=6396&did=3983&sechash=64a4f627

Khorchide, M. (Juli 2009). *www.integrationsfonds.at*. Abgerufen am 31.

Oktober 2014 von Der islamische Religionsunterricht in Österreich. ÖIF-Dossier Nr. 5:

http://www.integrationsfonds.at/oeif_dossiers/der_islamische_religionsunterricht_in_oesterreich/#c5460

Linsinger, E., & Zöchling, C. (12. Juni 2013). *www.profil.at*. Abgerufen am 29.

April 2014 von <http://www.profil.at/articles/1324/560/360100/schule-chancengleichheit-bildung-oesterreich>

Marik-Lebeck, S. (kein Datum). *www.integrationsfonds.at*. Abgerufen am 1.

November 2014 von „Die muslimische Bevölkerung Österreichs:

Bestand und Veränderung 2001-2009“, in Janda, A. & Vogl, M.: Islam in

Österreich. Österreichischer Integrationsfonds. S. 5-9:

http://www.integrationsfonds.at/monographien/islam_in_oesterreich/

Muslim, M. S. (2005). <http://islamische-datenbank.de/>. Abgerufen am 2. Mai 2014 von http://islamische-datenbank.de/option,com_bayan/action,viewhadith/chapterno,8/min,0/show,10/,/

muslimische-milieus-in-oesterreich.univie.ac.at. (2013). Abgerufen am 23. Oktober 2014 von Institut für Islamische Studien: <http://muslimische-milieus-in-oesterreich.univie.ac.at/zahlen-und-fakten/>

Potkanski, M. (September 2010). *www.integrationsfonds.at*. Abgerufen am 29. Oktober 2014 von „Türkische Migrant/-innen in Österreich: Zahlen. Fakten. Einstellungen.“ Österreichischer Integrationsfonds. ÖIF-Dossier Nr. 13: http://www.integrationsfonds.at/oeif_dossiers/tuerkische_migrant_innen_in_oesterreich_zahlen_fakten_einstellungen/

Sandberg, B. (1. Dezember 2000). <https://www.uni-due.de/>. Abgerufen am 23. Mai 2014 von https://www.uni-due.de/literaturwissenschaft-aktiv/nullpunkt/pdf/frisch_ueberfremdung1.pdf

Statistik, A. (2014). *www.statistik.at*. Abgerufen am 28. Oktober 2014 von www.statistik.at/web_de/Redirect/index.htm?dDocName=076240

Ulla, W., Lierisch, S., & Miriam, G. (kein Datum). *www.kkh.de*. Abgerufen am 15. August 2014 von <https://www.kkh.de/filesserver/kkh2013/files/3000.pdf>

Ullram, P. A. (2009). *Integration in Österreich*. Abgerufen am 24. Mai 2014 von Einstellung- Orientierungen- Erfahrungen, Studie der GfK Austria GmbH : http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Service/Integrationsstudie.pdf

www.bmeia.gv.at. (kein Datum). Abgerufen am 29. Juli 2014 von <http://www.bmeia.gv.at/botschaft/istanbul/bilaterale-beziehungen/eu->

oesterreich-tuerkei/islam-und-integration-in-oesterreich/stellung-des-islam-in-oesterreich.html

www.bmfj.gv.at. (2014). Abgerufen am 30. Oktober 2014 von
Bundesministerium für Familien und Jugend. „Der Jugendbegriff – Altersdefinition.“:
<http://www.bmfj.gv.at/ministerium/jugendpolitik/fakten-begriffe/der-jugendbegriff-altersdefinition.html>

www.help.gv.at. (2014). Abgerufen am 1. November 2014 von
Bundeskanzleramt. (2014). „Kinder und Jugendliche.“:
<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/174/Seite.1740210.html>

www.statistik.at. (3. August 2014). Von
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022885.html abgerufen

www.wirtschaftslexikon24.com. (11. Mai 2014). Von
<http://www.wirtschaftslexikon24.com/d/likert-skala/likert-skala.htm>
abgerufen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Muslime in Österreich nach Staatsangehörigkeit (Quelle: Statistik Austria, 2001)	9
Abbildung 2: Muslime in Österreich nach Alter (Quelle: Statistik Austria 2007 in „Muslimische Alltagspraxis. Ein Kompass zu Religiosität“, 2013, S. 22 Tabelle 4 und S. 23, Abbildung 2; eigene Darstellung)	12
Abbildung 3: Altersstruktur der Probanden	27
Abbildung 4: Herkunftsland der Probanden nach Kontinenten	29
Abbildung 5: Die Fragen „Ich weiß, dass...“ – Gegenüberstellung	35
Abbildung 6: Allgemeine Fragen zur Religiosität - Gegenüberstellung	37
Abbildung 7: Fragen zum Freitagsgebet (Gottesdienst) - Gegenüberstellung	41
Abbildung 8: Allgemeine Fragen zur Freitagspredigt - Gegenüberstellung	44
Abbildung 9: Freitagspredigt: Auswirkungen auf den Alltag – Gegenüberstellung	46
Abbildung 10: Pädagogische Aspekte der Predigt - Gegenüberstellung	48
Abbildung 11: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt - Gegenüberstellung	51
Abbildung 12: Themen für die Freitagspredigt – Gegenüberstellung	56
Abbildung 13: Frage 32: Ausrichtung der Predigt.....	58
Abbildung 14: Gründe für die Nichtteilnahme am Freitagsgebet (Gottesdienst) - Gegenüberstellung.....	63
Abbildung 15: Gründe für das Unterlassen des Freitagsgebets - Gegenüberstellung	66
Abbildung 16: Faktoren für die Moscheeauswahl – Gegenüberstellung	70
Abbildung 17: Weitere Anlässe für Moscheebesuche neben der Freitagspredigt - Gegenüberstellung.....	75

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Transliterationstabelle deutsch/arabisch der DMG (Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/DIN_31635 abgerufen am 29.10.2014).....	4
Tabelle 2: Wachstumbilanz der muslimischen Bevölkerung von 2001 bis 2012 (Quelle: Statistik Austria; Berechnung und Darstellung: Institut für Islamische Studien 2013, S. 20)..	8
Tabelle 3: Bevölkerung ab 15 Jahren nach Religion und Ausbildung (Quelle: Statistik Austria 2005; S. 21. Darstellung aus Khorchide, 2009, Tabelle 1.6)	15
Tabelle 4: Herkunftsländer der Probanden	28

Tabelle 5: Konvertierung zum Islam	30
Tabelle 6: Religiöse Erziehung der Probanden	30
Tabelle 7: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Probanden	31
Tabelle 8: Frage 1: Hauptquellen des Islam (Wissen).....	31
Tabelle 9: Frage 2: Vier Rechtsschulen (Wissen)	32
Tabelle 10: Frage 3: Fünf tägliche Gebete (Wissen)	32
Tabelle 11: Frage 5: Freitagsgebet/ Mittagsgebet (Wissen).....	32
Tabelle 12: Frage 6: Freitagspredigt/ Freitagsgebet (Wissen).....	33
Tabelle 13: Frage 25: Rituelle Waschung vor dem Freitagsgebet	33
Tabelle 14: Frage 8: Fünf täglichen Gebete (Praxis)	36
Tabelle 15: Frage 7: Stellenwert des Islam	37
Tabelle 16: Frage 4: Freitagsgebet: Beginn nach dem Gebetsruf (Wissen).....	38
Tabelle 17: Frage 9: Wichtigkeit des Freitagsgebets	39
Tabelle 18: Frage 15: Häufigkeit der Teilnahme am Freitagsgebet.....	39
Tabelle 19: Frage 17: Moscheebesuch freitags nur wegen des Gebetes	40
Tabelle 20: Frage 19: Nichtteilnahme am Freitagsgebet/schlechtes Gewissen.....	40
Tabelle 21: Frage 21: Zugehörigkeit zur Umma durch das Freitagsgebet	41
Tabelle 22: Frage 10: Zuhören der Freitagspredigt	42
Tabelle 23: Frage 12: Wichtigkeit der Freitagspredigt	43
Tabelle 24: Frage 16: Sprache der Freitagspredigt	43
Tabelle 25: Frage 11: Freitagspredigt als Stärkung des Glaubens	44
Tabelle 26: Frage 13: Freitagspredigt/ Auswirkungen auf das Sündigen	45
Tabelle 27: Frage 14: Freitagspredigt/ Handlungsleitfaden	45
Tabelle 28: Frage 24: Freitagspredigt/ Wissensaufnahme	47
Tabelle 29: Frage 23: Freitagspredigt/ Wissenserweiterung.....	47
Tabelle 30: Frage 22: Beschäftigung mit den Themen	48
Tabelle 31: Frage 35a: Wissensaufnahme/ Islamischer Religionsunterricht in der Schule...	49
Tabelle 32: Frage 35b: Wissensaufnahme/ Moschee.....	49
Tabelle 33: Frage 35c: Wissensaufnahme/ Eltern	49
Tabelle 34: Frage 35e: Wissensaufnahme/ sonstige: Medien.....	50
Tabelle 35: Frage 35d: Wissensaufnahme/ Seminare	50
Tabelle 36: Frage 35e: Wissensaufnahme/ sonstige: Freunde.....	50

Tabelle 37: Häufigkeiten der Antworten: Wissensaufnahme außerhalb der Freitagspredigt	52
Tabelle 38: Frage 31: Themen/ Geschichte und Entwicklung	53
Tabelle 39: Frage 27: Themen/ Gebot und Verbote.....	53
Tabelle 40: Frage 29: Themen/ Handlungsanweisungen	54
Tabelle 41: Frage 32: Themen/ Sinn und Zweck des Freitagsgebets.....	54
Tabelle 42: Frage 28: Themen/ Jugendthemen.....	55
Tabelle 43: Frage 30: Themen/ Österreich	55
Tabelle 44: Frage 26: Themen/ tagespolitische Themen	55
Tabelle 45: Frage 38: Ausrichtung: religiös.....	57
Tabelle 46: Frage 38: Ausrichtung: sozial	57
Tabelle 47: Frage 38: Ausrichtung: historisch.....	57
Tabelle 48: Frage 38: Ausrichtung: politisch.....	57
Tabelle 49: Häufigkeit der Antworten: Ausrichtung der Freitagspredigt	59
Tabelle 50: Frage 18: Erschwerung der Tagesplanung	60
Tabelle 51: Frage 20: Erschwerung für Freitagsgebet in Österreich	60
Tabelle 52: Frage 33a: Nichtteilnahme/ Arbeit	61
Tabelle 53 : Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Schule	61
Tabelle 54: Frage 33c: Nichtteilnahme/ familiäre Hintergründe	62
Tabelle 55: Frage 33d: Nichtteilnahme/ Verständislosigkeit.....	62
Tabelle 56: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Krankheit	62
Tabelle 57: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Faulheit.....	62
Tabelle 58: Frage 33e: Nichtteilnahme/ sonstige: Reise	62
Tabelle 59: Häufigkeit der Antworten: Gründe für Nichtteilnahme.....	64
Tabelle 60: Frage 34a: Unterlassen/ Krankheit	65
Tabelle 61: Frage 34b: Unterlassen/ Reise	65
Tabelle 62: Frage 34c: Unterlassen/ Arbeit	65
Tabelle 63: Frage 34d: Unterlassen/ sonstige: Schule.....	65
Tabelle 64: Frage 34d: Unterlassen/ keine interessanten Themen.....	66
Tabelle 65: Häufigkeiten der Antworten: Gründe für Unterlassung	67
Tabelle 66: Frage 36: Moscheewahl/ Prediger	68
Tabelle 67: Frage 36: Moscheeauswahl/ Platz (Bewegungsfreiheit).....	68

Tabelle 68: Frage 36: Moscheeauswahl/ Atmosphäre	69
Tabelle 69: Frage 36: Moscheeauswahl/ Nähe.....	69
Tabelle 70: Frage 36: Moscheeauswahl/ Freunde.....	69
Tabelle 71: Frage 36: Moscheeauswahl/ Themen.....	69
Tabelle 72: Frage 36: Moscheeauswahl/ Gewohnheit	70
Tabelle 73: Häufigkeit der Antworten - Moscheeauswahl	72
Tabelle 74: Frage 37: Häufigkeit der Moscheebesuche außer der Freitagspredigt	72
Tabelle 75: Freitagsgebet in derselben Moschee	73
Tabelle 76: Frage 39: Moscheebesuch/ Ramadan.....	73
Tabelle 77: Frage 39: Moscheebesuch/ Freunde	74
Tabelle 78: Frage 39: Moscheebesuch/ Familienfest	74
Tabelle 79: Frage 39: Moscheebesuch/ Opferfest	74
Tabelle 80: Frage 39: Moscheebesuch/ Sport	74
Tabelle 81: Häufigkeit der Antworten: Anlässe Moscheebesuch.....	76
Tabelle 82: Frage 40: Wünsche und Anregungen.....	76

Lebenslauf

Angaben zur Person:

Name: Yasin Cançetin

Staatsangehörigkeit: Österreich

Geburtsort: Mödling/NÖ

Universitäre Ausbildung:

- 6/2009

Abschluss der „Islamischen Rechtswissenschaft“, Islamic University of Medina, Saudi Arabien/ Bachelorstudium

- 9/2014

Abschluss der „Islamischen Religionspädagogik“, Universität Wien/ Masterstudium

Sprachen:

- Deutsch: Muttersprache
- Türkisch: Muttersprache
- Arabisch: Sehr gut in Wort und Schrift
- Englisch: Grundkenntnisse